

DIE LEX IULIA DE PROVINCIIIS

Vorgeschichte – Inhalt – Wirkungen

Für Johannes Straub
zur Vollendung des 75. Lebensjahres
am 18. Oktober 1987

C. Iulius Caesar hat während seines Aufenthaltes in Rom¹⁾ zwischen dem 25. Juli und Anfang November 46 v. Chr. als *dict. III* und *cos. III* ein Gesetz verabschieden lassen, das die Dauer des Kommandos in den Provinzen regelt. Diese *lex Iulia de provinciis*²⁾ bereitet der Forschung, soweit ich sehe, bis heute keinerlei Kopfzerbrechen. Als repräsentativ darf man die Ansicht von M. Gelzer betrachten, wonach das Gesetz bestimmt habe, „daß die Praetoren nach Ablauf ihres Amtsjahres eine einjährige, die Consuln eine zweijährige Statthalterschaft zu übernehmen hätten“³⁾. Nach der *communis opinio*, die sich auf das Zeugnis des Cassius Dio (43,25,3) stützt, kommen also gemäß der *lex Iulia* nur ehemalige Consuln (Konsulare) und ehemalige Praetoren (Praetorier) für die Übernahme von *provinciae* – und damit für die Ausübung von *imperium militiae* – in Frage. Mithin wäre das Gesetz, entsprechend dem fast allgemein geteilten Bild von der spätrepu-

1) M. Gelzer, Caesar, Wiesbaden ⁶1960, S. 251, 272.

2) Die Quellen: G. Rotondi, *Leges Publicae Populi Romani* (1912), Hildesheim 1966, S. 421.

3) Caesar, S. 267. – Th. Mommsen, *Römisches Staatsrecht* (= StR) II, Leipzig ³1887, S. 240ff., 255; ders., *Römische Geschichte* III, Berlin ¹³1922, S. 491f., 545; P. Willems, *Le Sénat de la République Romaine* II, Louvain 1885, S. 723; W. Sternkopf, *Die Verteilung der römischen Provinzen vor dem Mutinensischen Kriege*, *Hermes* 47, 1912, S. 324f.; W. Groebe, *RE* X (1917), s.v. Iulius (Caesar), Sp. 246; Ed. Meyer, *Caesars Monarchie und das Principat des Pompejus*, Stuttgart/Berlin ³1922, S. 425; J. M. Cobban, *Senate and Provinces*, Cambridge 1935, S. 77; T. R. S. Broughton, *The Magistrates of the Roman Republic* II, New York 1952, S. 294; F. de Martino, *Storia della costituzione romana* III, Neapel 1961, S. 242, 284f.; J. Burian, *Die lex Iulia de provinciis* und die Krise der römischen Republik. In: L. Varcl/R. F. Willetts (Hg.), *Geras* (Studies presented to G. Thomson), Prag 1963, S. 83ff.; J. Carcopino, *Jules César*, Paris ⁵1968, S. 539f.; H. Gesche, *Caesar*, Darmstadt 1976, S. 148; Z. Yavetz, *Caesar in der öffentlichen Meinung*, Düsseldorf 1979, S. 109f.; H. Bengtson, *Römische Geschichte*, München ³1982, S. 243.

blikanischen Verfassungsgeschichte⁴), ein weiteres Zeugnis für eine seit der Diktatur Sullas (82–80 v. Chr.) und spätestens seit dem dritten Konsulat des Pompeius (52 v. Chr.) manifeste Abkehr vom ‚alten‘ republikanischen Verfassungsrecht, welches ja auf dem Grundsatz der Einheit von ziviler und militärischer Kommandogewalt in den Händen der ordentlichen Magistrate beruhte⁵).

Es gibt jedoch gewichtige Gründe, die eine Revision dieses Bildes und des bisherigen Verständnisses der *lex Iulia* notwendig machen. Ich skizziere zunächst (I) die Rechtslage, die bis zum Beginn des Bürgerkrieges 49 v. Chr. geherrscht hat, und untersuche sodann (II) die politische Praxis der Vergabe von *provinciae consulares* und *praetoriae* zwischen 49 und 47 v. Chr. Auf diesem Hintergrund wird zu fragen sein, welche Neuerungen die *lex Iulia* eingeführt hat (III) und in welcher Weise sich das Gesetz bis zum Jahre 44 v. Chr. (IV) bzw. in diesem Jahre (V) auswirkte. Die Zeit danach bleibt, als eine Zeit des Bürgerkriegs und der Ausnahme-magistratur des Triumvirates, hier außer Betracht.

I. Zur Rechtslage und politischen Praxis bis 49 v. Chr.

Seit den Reformen des Diktators L. Cornelius Sulla soll es – aufgrund einer *lex Cornelia de provinciis ordinandis* – geltendes Recht oder doch wenigstens in der Praxis die Regel gewesen sein⁶), daß Konsuln und Praetoren, seit alters die verfassungsmäßigen Inhaber sowohl des zivilen als auch des militärischen *imperium*, das ganze Jahr über in Rom amtierten; sie hätten als Magistrate

4) Literatur dazu in Anm. 6 und 10.

5) Siehe z. B. E. Meyer, Römischer Staat und Staatsgedanke, Zürich/Stuttgart 1964, S. 117ff.; J. Bleicken, Die Verfassung der römischen Republik, Paderborn 1975, S. 83; A. Heuß, Gedanken und Vermutungen zur frühen römischen Regierungsgewalt, Nachrichten d. Akad. d. Wiss. Göttingen, I. Phil.-hist. Klasse. Jg. 1982, Nr. 10, Göttingen 1983, S. 447 (73)f.; A. Giovannini, Consulare imperium, Basel 1983, S. 27–30.

6) Geltendes Recht: so Th. Mommsen, Die Rechtsfrage zwischen Caesar und dem Senat (1857). In: ders., Gesammelte Schriften IV, Berlin 1906, S. 118ff.; ders., StR I, S. 57, 644; II, S. 94f., 200, 214f., 240f.; III, S. 1086f., 1103ff. Danach z. B. F. Fröhlich, RE IV (1900), s.v. Cornelius Nr. 392, Sp. 1560; E. Täubler, Der römische Staat (1935), Stuttgart 1985, S. 66; de Martino, S. 81ff.; Bleicken, Verfassung, S. 96 (mit S. 248); ders., Geschichte der römischen Republik, München/Wien 1980, S. 74; R. Wittmann, *Res publica recuperata*. In: D. Nörr/D. Simon (Hg.), Gedächtnisschrift W. Kunkel, Frankfurt 1984, S. 578f. – Regel: z. B. Cobban, S. 75; Meyer, Röm. Staat, S. 321f.; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 1979, S. 220f.; A. Keaveney, Sulla, London/Canberra 1982, S. 172f.

mithin lediglich noch das zivile *imperium* ausgeübt (bzw. ausüben dürfen) und nicht mehr auch das militärische, und erst im Anschluß an das Amtsjahr hätten sie, nunmehr als Promagistrate, in den ihnen bestimmten *provinciae* militärisches Kommando übernehmen können. Diese Forschungsmeinung hat sich aber doch wohl endgültig als nicht mehr haltbar erwiesen⁷⁾: den Konsuln und Praetoren ist von Sulla das Recht nicht entzogen worden, während des Amtsjahres bzw. *ex magistratu* das Kommando über eine *provincia* anzutreten; nach wie vor besitzt das magistratische *imperium* neben der zivilen die militärische Komponente, und daß die Magistrate von ihrem verfassungsmäßigen Recht mit prorogiertem *imperium* Gebrauch gemacht haben, ist in den Quellen vielfältig bezeugt⁸⁾.

Eine Änderung des traditionellen verfassungsrechtlichen Zustandes ist allerdings im Jahre 52 v. Chr. durch die *lex Pompeia de provinciis* eingetreten. Cn. Pompeius Magnus, für einige Monate *consul sine collega*, hat dafür auf ein *senatus consultum* vom Vor-

7) Zuletzt umfassend Giovannini, S. 75–101. – Vgl. bereits Willems II, S. 577 ff.; J. P. V. D. Balsdon, *Consular Provinces under the Late Republic*, JRS 29, 1939, S. 58 ff.; W. F. Jashemski, *The Origins and History of the Proconsular and the Propraetorian Imperium to 27 B.C.*, Chicago 1950, S. 73 f.; E. Valgiglio, *Silla e la crisi repubblicana*, Firenze 1956, S. 132 ff.; T. F. Carney, *The Promagistracy at Rome 121–81 B.C.*, *Acta Classica* 2, 1959, S. 72–77; E. S. Gruen, *The Last Generation of the Roman Republic*, Berkeley 1974, S. 457 A. 32.

8) Konsuln: Balsdon, S. 58–65; Giovannini, S. 83–90, 95; vgl. auch Cobban, S. 75 ff. – Zu *ex magistratu* = „auf der Rechtsgrundlage der Magistratur“ (und nicht: „nach Ende der Magistratur“) siehe Giovannini, S. 79 ff. – Prorogation als Verlängerung des magistratischen *imperium*: Willems II, S. 527 ff., 546 ff.; H. Kloft, *Prorogation und außerordentliche Imperien (326–81 v. Chr.)*, Meisenheim 1977, S. 11 ff.; Giovannini, S. 37 ff. – Beispiele für Praetoren, die Rom vor dem Erlöschen ihres magistratischen *imperium* verlassen hatten und dann in ihren Provinzen *ex magistratu* mit prorogiertem *imperium* amtierten: M. Fonteius, *pr.* 75 v. Chr. (?), *pr.* (Cic. Font. 11 und 16) in *Gallia transalpina* 75–72 v. Chr. (Cobban, S. 77. – Gegen Broughton II, S. 104: „probably pro praetore“; vgl. Giovannini, S. 63); C. Verres, *pr.* 74 v. Chr., *pr.* in *Sicilia* 73–71 v. Chr. (gegen Broughton II, S. 112: „Propraetor“; vgl. Giovannini, S. 63 ff.); L. Valerius Flaccus, *pr.* 63 v. Chr., *pr.* (Cic. Flacc. 31, 43, 85; Caes. b.c. III 53, 1) 62 v. Chr. in *Asia* (gegen Broughton II, S. 177, 178 A. 2: „Propraetor“; vgl. ders., *Supplement*, New York 1960, S. 65). Inschriftliche Zeugnisse: C. Octavius (Vater des Augustus), *pr.* 61 v. Chr. (Broughton II, S. 179), als *praetor pro consule* (ILS, Nr. 47) 60/59 v. Chr. in *Macedonia* (Broughton II, S. 185, 191; vgl. Jashemski, S. 130: propr. procos.); L. Caecilius Rufus, *pr.* 57 v. Chr., als *praetor pro consule* (ILLRP, ed. A. Degrossi, Firenze 1957, Nr. 391, mit Kommentar von Degrossi) 56 v. Chr. in *Sicilia* (? vgl. Broughton II, S. 210); M. Aemilius Scaurus, *pr.* 56 v. Chr., als *praetor pro consule* (ILLRP, Nr. 393) 55 v. Chr. in *Sardinia* (vgl. Broughton II, S. 217 f.). – Zum Prokonsulat von Praetoren vgl. Mommsen, *StR* II, S. 647 ff.; Giovannini, S. 59–65.

jahre zurückgegriffen⁹⁾. Nach Cassius Dio (40,56,1) wurde festgesetzt, daß fortan das Kommando über Provinzen nur noch an ehemalige Konsuln und Praetoren vergeben wird, deren Amtszeit fünf Jahre zurückliegt. Diese Informationen hat die Forschung bisher fast ausnahmslos als zutreffend akzeptiert¹⁰⁾. Doch seit kurzem steht fest, daß Cassius Dio hier nur zum Teil als zuverlässig gelten kann¹¹⁾. Richtig ist in der Tat (Cic. fam. VIII 8,8), daß nicht mehr amtierende Praetoren, sondern, unter Berücksichtigung einer amtlosen Zeit von in der Regel fünf Jahren¹²⁾, nur noch *praetorii* in die bisherigen *provinciae praetoriae* geschickt werden sollten. Das *imperium* mußte diesen *praetorii*, da sie *privati* waren, eigens durch eine *lex (tributa oder centuriata) de imperio* übertragen werden, das sie dann in den ihnen bei der *sortitio* zugefallenen Provinzen maximal ein Jahr lang mit dem Titel *pro praetore* führen konnten¹³⁾. Die *provinciae praetoriae* sind dadurch zu *provinciae, quas praetorii pro praetore obtinerent*, geworden (Cic. a.a.O.), zu ‚propraetorischen‘ Provinzen. Das Konsulat hingegen ist von der *lex Pompeia* in keiner Weise tangiert: nach wie vor sind die Konsuln verfassungsrechtlich im Besitz des höchsten zivilen und militärischen *imperium*.

9) Zur innenpolitischen Situation siehe Meyer, *Caesars Monarchie*, S. 214 ff., 229 ff.; M. Gelzer, *Pompeius*, Stuttgart 1984, S. 145 ff. – Das *senatus consultum* von 53 v. Chr.: Cass. D. 40,46,2. Über den Inhalt eines *s.c. de provinciis* von 54 v. Chr. (Cic. Att. IV 16,5) ist nichts bekannt.

10) So z. B. Mommsen, *Rechtsfrage*, S. 132; StR I, S. 644, und II, S. 241 f.; Willems II, S. 588 ff.; Meyer, *Caesars Monarchie*, S. 238; Cobban, S. 82 ff.; Jashemski, S. 70 und 97; Broughton II, S. 234; de Martino, S. 159 ff.; Meyer, *Röm. Staat*, S. 333 f.; Gruen, S. 457, 542; Gelzer, *Pompeius*, S. 152 f.; A. J. Marshall, *The Lex Pompeia de provinciis* (52 B.C.) and Cicero's *Imperium* in 51–50 B.C.: Constitutional Aspects, ANRW I 1, 1972, S. 891 ff.; J. Leach, *Pompey the Great*, London 1978, S. 159 f.; R. Seager, *Pompey*, Oxford 1979, S. 148 f.; P. Greenhalgh, *Pompey the Republican Prince*, London 1981, S. 92, 280. – Vgl. aber M. Gelzer, *Die lex Vatinia de imperio Caesaris* (1928). In: ders., *Kleine Schriften II*, Wiesbaden 1963, S. 221; Cobban, S. 86 f.

11) Giovannini, S. 114 ff. mit den Quellen.

12) Giovannini, S. 116 f.; vgl. Willems II, S. 591 ff.

13) Zur Notwendigkeit der *lex de imperio* Mommsen, *Rechtsfrage*, S. 132; Willems II, S. 590 f. mit Anm. 2; Cobban, S. 83 f.; Marshall, S. 892 ff. – Verfahren bei der *sortitio* in Cic. fam. VIII 8,8: Giovannini, S. 117. Vgl. Mommsen, StR II, S. 208 ff.; 248 f. – Begrenzung der Ausübung des Kommandos auf höchstens ein Jahr, berechnet vom Tag der Ankunft in der Provinz an: Marshall, S. 895–898. Giovannini, S. 118 Anm. 29, scheint demgegenüber der Ansicht zu sein, die *lex Pompeia* habe am bürgerlichen Jahr als der ordnungsmäßigen Amtszeit von *praetorii pro praetore* festgehalten. Vgl. dazu weiter unten mit Anm. 18. – Zur Möglichkeit einer Prorogation vgl. Willems II, S. 591.

Die Auswirkungen des Gesetzes in der Praxis lassen sich wegen der mangelhaften Quellenlage leider nicht vollständig dokumentieren. Fraglich ist, ob bereits die Praetoren des Jahres 52 v. Chr. kein Provinzkommando mehr erhalten haben¹⁴). Wohl zu Beginn des Jahres 51 v. Chr. aber sind ganz gesetzeskonform *praetorii* eingesetzt worden, die *pro praetore* das *imperium* in den ihnen zugedachten *provinciae* führten¹⁵). Die amtierenden Praetoren¹⁶) hingegen blieben das ganze Jahr über in Rom. Alle späteren Versuche des Senates jedoch, Entscheidungen im Sinne der *lex Pompeia* herbeizuführen, wurden durch tribunische Interzession verhindert¹⁷). Die *provinciae, quas praetorii pro praetore obtinerent*, blieben vorerst *sine imperio* (Cic. Att. VII 7,5), d. h. sie wurden 50 v. Chr. seit Ende der einjährigen Amtszeit der 51 v. Chr. eingesetzten *praetorii pro praetore* teils durch Legaten, teils durch niederrangige Beamte verwaltet¹⁸). Zu Beginn des Jahres 49 v. Chr. hat der Senat aber dann doch, in der erhitzten Atmosphäre während der ersten Wochen des Bürgerkriegs mit Caesar wohl nicht ganz regelgerecht (ohne *lex de imperio*), *praetorii* in die ‚propraetorischen‘ Provinzen geschickt¹⁹).

14) Vgl. Willems II, S. 593f.; Broughton II, S. 235, 240 Anm. 1.

15) Willems II, S. 593f. mit den Namen. Dazu die nach Provinzen geordnete Statthalterlisten bei Jashemski, Append. III ff., und das Material bei Broughton II, S. 242f. – Vgl. Caes. b.c. I 85,9.

16) Broughton II, S. 241.

17) Willems II, S. 594f. mit den Quellen. Vgl. K. Raaflaub, *Dignitatis contentio*, München 1974, S. 25ff.; Giovannini, S. 120ff.

18) Marshall, S. 900f. – Beispiele: *Asia* – L. Antonius, *qu. pro praet.* (wohl seit Mitte 50 v. Chr. Broughton II, S. 249, 260). *Africa* – Q. Ligarius, *leg. pro praet.* (Jashemski, S. 59, 133; Broughton II, S. 253). *Macedonia* – T. Antistius, *qu. pro praet.* (Jashemski, S. 131; Broughton II, S. 260). *Sicilia* – T. Furfanius Postumus, (*pro*) *qu. pro praet.* (Broughton II, S. 241, 250, 262; vgl. Jashemski, S. 47f., 117).

19) Namen bei Willems II, S. 597f.; Broughton II, S. 259ff. Siehe auch unten Anm. 47. – Vgl. Caes. b.c. I 6,5f.: *provinciae privatis decernuntur, duae consulares, reliquae praetoriae. Scipioni obvenit Syria, L. Domitio Gallia* (dazu s. u. S. 300) ... *in reliquis provincias praetores mittuntur. neque exspectant, quod superioribus annis acciderat, ut de eorum imperio ad populum feratur, paludatique votis nuncupatis exeunt.* Da die Provinzen an *privati* vergeben wurden, muß es *praetorii* statt *praetores* heißen: Mommsen, *StR* II, S. 249 Anm. 3; Willems II, S. 597 Anm. 6; Meyer, *Caesars Monarchie*, S. 291 mit Anm. 1; P. Stein, *Die Senats-sitzungen der Ciceronischen Zeit (68–43)*, Münster 1930, S. 64 mit Anm. 350. Außerdem: *praetores* hätten keiner *lex de imperio* bedurft. – Caesar erhebt den Vorwurf, daß durch den Verzicht auf die *lex de imperio* (s. o.: *neque exspectant etc.*) die *lex Pompeia* gebrochen wurde. Indem er aber von *provinciae praetoriae* und nicht von *provinciae, quas praetorii pro praetore obtinerent*, spricht (s. o.), will er gleichwohl zum Ausdruck bringen, daß er die Einführung von propraetorischen Provinzen durch die *lex Pompeia* nicht akzeptiert; entsprechendes handelt er 49 v. Chr. (s. u. S. 301). – Zu der Vergabe von *provinciae consulares* s. u. S. 300.

Die Konsuln sind, wie gesagt, von der *lex Pompeia* nicht betroffen. Dennoch haben die meisten von ihnen in den Jahren 52–49 v. Chr. ihr militärisches *imperium* nicht ausgeübt bzw. keine außeritalische Provinz übernommen. Maßgebend dafür war aber nicht eine veränderte Rechtslage, sondern die politische Situation.

52 v. Chr. Innenpolitische Wirren²⁰⁾ hatten dazu geführt, daß das Jahr ohne Konsuln begann. Im Frühjahr aber erhielt Pompeius das eigens für ihn geschaffene Amt eines *consul sine collega*. Im Sommer wurde Q. Caecilius Metellus Pius Scipio Nasica zum zweiten Konsul bestellt²¹⁾. Aus unbekanntenen Gründen verzichtete man darauf, ihm eine militärische *provincia* zuzusprechen; erst im Jahre 49 v. Chr. übernahm er *pro consule* die Provinz *Syria*²²⁾. Pompeius hingegen war bereits zu Beginn seiner Amtszeit als *cos. III (sine collega)* im Besitz einer *provincia*. Er hatte nämlich im Jahre 55 v. Chr. als *cos. II* durch die *lex Trebonia* für fünf Jahre – also bis Ende 51 v. Chr. – die beiden spanischen Provinzen erlangt²³⁾. Vertreten durch seine Legaten L. Afranius und M. Petreius, übte er die militärische Kommandogewalt zunächst als Konsul aus²⁴⁾, ab 1. 1. 54 v. Chr. dann *pro consule*. Jedoch ging er auch nach dem Ende seines (zweiten) Konsulates nicht nach Spanien. Er blieb vielmehr, um sein *imperium* nicht zu verlieren, außerhalb des *pomerium* nahe bei der Hauptstadt (*ad urbem*), während in den beiden Provinzen für die nächsten Jahre in seinem Auftrag weiterhin die Legaten das Kommando führten²⁵⁾. So war er, nach der krisenhaften Zuspitzung der Lage in Rom seit 54 v. Chr., zur Stelle, um 52 v. Chr. als ‚Retter in der Not‘ das Amt des *consul sine collega* zu übernehmen. Auf sein *imperium* über die beiden Spanien hatte dies keinerlei Einfluß: als Prokonsul besaß er das *imperium consulare*, und sobald er wieder Konsul (*cos. III*) war, übte er dieses (durch Legaten) nicht mehr *pro consule*, son-

20) S. o. Anm. 9.

21) Broughton II, S. 233 ff.

22) Broughton II, S. 260 f.

23) Berechnung des Beginns und der Dauer des Kommandos unter Einfluß des Konsulatsjahres, in Analogie zum Berechnungsmodus der Quinquennien der Statthalterschaft Caesars in Gallien; dazu Giovannini, S. 131 ff., 144 ff. – Zur *lex Trebonia* vgl. Cobban, S. 95 ff.; Gelzer, Pompeius, S. 135; Leach, S. 145 f.; Seager, S. 129 ff.

24) Broughton II, S. 220; Giovannini, S. 88 f., 90.

25) Vgl. Caesars Klage darüber in b. c. I 85,8. – Zum Verlust des *imperium* bei Überschreiten des *pomerium* siehe Cic. fam. I 9,25 (*lex Cornelia*).

dern eben als Konsul aus²⁶). Da ihm die *lex Trebonia* die spanischen Provinzen für fünf Jahre bis Ende 51 v. Chr. unterstellt hatte, konnte er nach Ende seines Konsulates von 52 v. Chr. das *imperium consulare* ab 1. 1. 51 v. Chr. noch 12 Monate lang *pro consule* weiterführen. Allerdings hat er im Blick auf Caesar, dessen gallisches Prokonsulat nach zwei Quinquennien am 31. Dezember 50 v. Chr. enden würde²⁷), für die Zeit nach dem Ablauf seines eigenen Prokonsulats (ab 1. 1. 50 v. Chr.) Vorsorge getroffen. Noch während des Konsulates nämlich ließ er sein provinciales *imperium* durch ein Plebiszit um fünf Jahre prorogieren²⁸).

Pompeius im Jahre 52 v. Chr. ist somit, verschiedenen Besonderheiten zum Trotz, ein weiteres Beispiel²⁹) für das Fortwirken des alten verfassungsrechtlichen Prinzips, daß Inhaber des Konsulats die höchste militärische Kommandogewalt besitzen, die sie während des Amtsjahres ausüben können³⁰).

51 v. Chr. Wohl im Spätsommer 52 v. Chr. wurden Ser. Sulpicius Rufus und M. Claudius (*M. f.*) Marcellus für 51 v. Chr. zu Konsuln gewählt³¹). Durch die *lex Sempronia* von 123 v. Chr. war

26) Vgl. M. Gelzer, Das erste Consulat des Pompeius und die Übertragung der großen Imperien (1943). In: ders., Kleine Schriften II, Wiesbaden 1963, S. 187f.; zuletzt R. T. Ridley, Pompey's commands in the 50's: How cumulative? *RhM* 126, 1983, S. 136–148. – Prokonsuln als Inhaber des *imperium consulare*: Cic. *Flacc.* 85; *Pis.* 38 und 55; *Phil.* XI 5. Vgl. die Inschrift *Liv.* 41,28,8–9: Ti. Sempronius Gracchus, *cos.* 177 v. Chr., bezeichnet hier seine 176/175 v. Chr. *pro consule* errungenen Erfolge auf *Sardinia* als Taten, die *consulis imperio auspicioque* vollbracht wurden.

27) Giovannini, S. 120ff., 129ff. Vgl. jedoch den Vorbehalt von J. A. Crook, *Rez. des Buches von Giovannini* in *JRS* 76, 1986, S. 287f.

28) Texte: *Cass. D.* 40,44,2 und 56,2; dazu: *Plut. Pomp.* 55,12 sowie *Caes.* 28,8; *App. b.c.* II 24. – Die Frage läßt sich wohl nicht eindeutig beantworten, ob die Prorogation unmittelbar nach Ende des Konsulats, also für 51 bis Ende 47 v. Chr., oder unter Einschluß des Konsulatsjahres, also für 52 bis Ende 48 v. Chr., oder erst nach Ablauf des durch die *lex Trebonia* verfüigten Quinquenniums, also ab 1. 1. 50 bis Ende 46 v. Chr., wirksam werden sollte. Vgl. dazu Mommsen, *Rechtsfrage*, S. 127; Meyer, *Caesars Monarchie*, S. 242; Stein, S. 55 (bis 45 v. Chr.); Gelzer, *Pompeius*, S. 160; Gruen, S. 459 Anm. 36; Ridley, *Pompey's commands*, S. 146ff. – Beginn der Quinquennien am 1. Januar eines Jahres: Giovannini, S. 131ff.; letzter Tag eines Jahres als Endtermin: Giovannini, S. 144ff. (Bedenken bei Crook, S. 287).

29) Die Konsuln vor diesem Jahre: Giovannini, S. 83ff.

30) Und natürlich *ex magistratu* mit prorogiertem *imperium* im Jahr danach oder länger. – Die Ansicht des Cassius Dio (40,56,2), Pompeius habe seine eigene *lex de provinciis* verletzt, basiert auf der falschen Prämisse (s. o. S. 294), daß Konsuln keine militärische *provincia* mehr übernehmen dürften.

31) Zum Zeitpunkt vgl. Stein, S. 55. – Broughton II, S. 240f.

der Senat verpflichtet, vor den Wahlen zu entscheiden, welches die *provinciae* der zu wählenden Konsuln sein sollten³²). Sicher ist nun, daß dieses Gesetz, da die *lex Pompeia* den Konsuln das militärische *imperium* nicht entzogen hatte, weiterhin Gültigkeit besaß³³). Es steht daher nichts der Annahme entgegen, daß der Senat 52 v. Chr. unter der Leitung des Pompeius ordnungsgemäß vor den Konsulwahlen für 51 v. Chr. die *provinciae consulares* (*Cilicia, Syria*; s. u.) festgelegt hat³⁴). Doch die Konsuln von 51 v. Chr. haben von ihrer militärischen Kommandogewalt keinen Gebrauch gemacht, weder während des Amtsjahres noch *ex magistratu* mit prorogiertem *imperium* im folgenden Jahre. Vorwiegend politische Gründe – der sich zuspitzende Konflikt mit Caesar³⁵) – ließen es ihnen geraten sein, das ganze Jahr mit ziviler Amtsführung in Rom zuzubringen. Die ihnen bestimmten *provinciae* aber wurden daher an Exmagistrate vergeben. Anfang Februar 51 v. Chr. verfügte ein *senatus consultum*, daß die ehemaligen Konsuln M. Tullius Cicero (*cos.* 63 v. Chr.) und M. Calpurnius Bibulus (*cos.* 59 v. Chr.) über die *provinciae consulares Cilicia* und *Syria* losen sollten, und *Cilicia* fiel an Cicero, *Syria* an Bibulus³⁶). Anschließend

32) Rotondi, S. 311. – Vgl. N. J. Woodall, A Study of the *Lex Sempronia de Provinciis Consularibus* (etc.), Phil. Diss. Albany 1972, S. 1–12. Die Ansicht der Autorin, Sullas Reformen hätten sich negativ auf die Anwendbarkeit der *lex Sempronia* ausgewirkt (S. 38 ff.), geht von der falschen Vorstellung aus, daß Sulla eine rechtliche Trennung von zivilem und militärischem *imperium* vorgenommen hätte (S. 37 f.). Ferner deutet sie die *lex Pompeia de provinciis* von 52 v. Chr. als „mutilation and finally destruction of the Lex Sempronia“ (S. 85; ebenso z. B. Willems II, S. 589; Marshall, S. 892); auch dies unzutreffend, weil das Gesetz des Pompeius nur die Praetoren, nicht aber die Konsuln betraf (s. o. S. 294).

33) Giovannini, S. 118; ebd., S. 125 mit Anm. 39: ein konkretes Zeugnis für die Wirksamkeit der *lex Sempronia* im September 51 v. Chr.

34) Und nicht erst Anfang 51 v. Chr., wie z. B. Willems II, S. 593, meint. Vgl. Giovannini, S. 118. – Als *cos. III* (52 v. Chr.) hat sich Pompeius bekanntlich (vgl. Gelzer, Pompeius, S. 149 ff.) um strikt verfassungsgemäße Amtsführung bemüht; Cic. Att. VII 1,4 und VIII 3,3; App. b.c. II 23 und 25. Vgl. Caes. b. G. VII 6,1; Tac. dialog. 38; Plut. Pomp. 55; Cass. D. 40,50,5.

35) Giovannini, S. 117 f. – Zur Situation vgl. Gelzer, Caesar, S. 154 ff.; Raaf-laub, S. 25 ff., 45 f. Anm. 166; H. Bruhns, Caesar und die römische Oberschicht in den Jahren 49–44 v. Chr., Göttingen 1978, S. 24 ff.; Giovannini, S. 120 ff. – Im übrigen sind die beiden Konsuln auch nicht sonderlich kriegerisch veranlagt gewesen: Cic. fam. VIII 10,2.

36) Dazu und zum Folgenden mit den Quellen Broughton II, S. 242, 243; Giovannini, S. 115, 118. Vgl. auch Marshall, S. 892–898, allerdings unter der unrichtigen Voraussetzung, diese Provinzenvergabe sei ein Beispiel für die Anwendung der *lex Pompeia de provinciis*; so auch z. B. Mommsen, StR II, S. 241 f., 248 f.; Willems II, S. 589 ff.; Cobban, S. 83 ff.; M. Gelzer, Cicero, Wiesbaden 1969, S. 211 f.; M. Wistrand, Cicero Imperator, Göteborg 1979, S. 3. – Die *sortitio* ist

wurde den beiden *privati* durch eine *lex (tributa/centuriata) de imperio* – also *extra ordinem* – das *imperium consulare* übertragen mit der Maßgabe, dieses in den Provinzen maximal 12 Monate lang, gerechnet vom Ankunftstage an, *pro consule* auszuüben³⁷).

50 v. Chr. Konsuln sind C. Claudius (C.f.) Marcellus und L. Aemilius Lepidus Paullus³⁸). Ihnen wurden, entgegen der *lex Semproniana*, keine *provinciae* zugewiesen; dies aber wiederum nicht deshalb, weil sich die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Konsulates verändert hätten, sondern weil die caesarfreundlichen Volkstribunen seit Sommer 51 v. Chr. und dann das ganze Jahr 50 v. Chr. hindurch jegliche Beschlußfassung des Senates über die Festlegung und Vergabe von Provinzen verhinderten³⁹).

49 v. Chr. Konsuln sind C. Claudius (M.f.) Marcellus und L. Cornelius Lentulus Crus⁴⁰). Am 7. Januar erging wegen der fortgesetzten Interzessionspolitik caesarfreundlicher Volkstribunen und wegen der drohenden Haltung des rebellischen Prokonsuls Caesar in Oberitalien das *senatus consultum ultimum*⁴¹). Eine ordnungsgemäße Provinzenverteilung fand unter diesen Umständen nicht statt. Gleichwohl haben die amtierenden Konsuln ihr magistratisches *imperium militiae* zur Anwendung gebracht. Im Zeichen des Notstandes war es jetzt ihre Aufgabe⁴²), zusammen mit

Plut. Cic. 36 erwähnt (κλήρω λαχὼν τὴν Κιλικίαν). Das s.c. (und die anschließende *lex de imperio*): Cic. fam. XV 9,2 und 14,5 (vgl. II 7,4).

37) *Lex de imperio*: Anm. 36 sowie Marshall, S. 894f. – Beginn und Dauer des *imperium*: Marshall, S. 895ff. – Das *imperium* von Prokonsuln als *imperium consulare*: oben Anm. 26. – Das Provinzkommando Ciceros (und des Bibulus) als *munus extraordinarium*: Cic. Att. V 9,1 (Giovannini, S. 118). Allgemein zum *imperium* eines *privatus* als *imperium extraordinarium/extra ordinem* vgl. Mommsen, StR II, S. 645ff.; Jashemski, S. 20ff.; Gruen, S. 534–543; J. Bleicken, *Lex publica*, Berlin/New York 1975, S. 115ff., 500ff.; Kloft, S. 13ff.; R.T. Ridley, *The Extraordinary Commands of the Late Republic*, *Historia* 30, 1981, S. 280–297.

38) Broughton II, S. 247.

39) Giovannini, S. 115, 120–127. – Vgl. Willems II, S. 594ff.; Gelzer, *Pompeius*, S. 158ff.; Raaflaub, S. 25ff.

40) Broughton II, S. 256.

41) Cic. fam. XVI 11,2f.; Caes. b.c. I 5,1ff.; Cass. D. 41,3,1ff.; Liv. per. 109. – Zur Situation u. a. Stein, S. 62ff.; Raaflaub, S. 74ff., 79ff., 82ff. – Vgl. unten Anm. 42.

42) Raaflaub, S. 13ff., 72–99. – Zu den Befugnissen von Konsuln vgl. auch Sall. Cat. 29,2f. (anlässlich des SCU von 63 v. Chr.). – Willems II, S. 247ff.; Mommsen, StR I, S. 693ff.; Bleicken, *Lex publica*, S. 473ff.; U. Vincenti, *Brevi note in tema di „senatus consultum ultimum“*. In: *Sodalitas (Scritti in onore di A. Guarino) IV*, Neapel 1984, S. 1941–1954.

den Prokonsuln Pompeius und Cicero Italien und Rom militärisch gegen Caesar zu verteidigen⁴³). An ihrer Statt wurden zwei ehemalige Konsuln, also wie schon 51 v. Chr. *privati, extra ordinem* mit *imperium consulare* nach *Gallia transalpina* – einer der Provinzen Caesars⁴⁴) – bzw. nach *Syria* geschickt⁴⁵), möglicherweise situationsbedingt unter Verzicht auf die *lex de imperio*⁴⁶); das jenseitige Gallien erhielt *pro consule* L. Domitius Ahenobarbus (*cos.* 54 v. Chr.), *Syria pro consule* Q. Caecilius Metellus Pius Scipio Nasica (*cos.* 52 v. Chr.)⁴⁷).

Festzuhalten bleibt nun, daß das republikanische Verfassungsrecht hinsichtlich des Konsulates bisher keinerlei Änderung erfahren hat, weder durch Sulla noch durch die *lex Pompeia de provinciis*: nach wie vor besitzen die Konsuln neben der zivilen auch die höchste militärische Kommandogewalt, und ob sie von ihr Gebrauch machen oder in welcher Weise sie dies tun, ist eine Frage der politischen Umstände, nicht des Rechts. Die Kompetenzen der Praetur hingegen sind seit 52 v. Chr. verändert. Denn wenn die *lex Pompeia de provinciis* ein zeitliches Intervall zwischen das Amtsjahr und die Übernahme einer *provincia* legt, besagt dies, daß die Praetoren nur noch für rein zivile (jurisdiktionelle) Aufgaben in Rom zuständig sind.

Dies ist also die Rechtslage und die ihr entsprechende Praxis bis 49 v. Chr. Im gleichen Jahre ergreift Caesar die Macht über Italien, während der folgenden Jahre über alle Teile der römischen Welt. Behalten die im Jahre 49 v. Chr. gültigen Regeln ihre Kraft?

43) Siehe z. B. Cic. Att. VIII 15,3. – Gelzer, Pompeius, S. 168 ff.; ders., Cicero, S. 243 ff.; Raaflaub, S. 239 ff.; Wistrand, S. 61 ff. – Im März verließen die Konsuln, gefolgt von Pompeius, Italien (Gelzer, Pompeius, S. 176 ff.); ihr *imperium* führten sie 48 v. Chr. *pro consule* weiter (Broughton II, S. 276).

44) Vgl. Gelzer, Caesar, S. 76 ff.

45) Vgl. Caes. b. c. I 6,5 und 85,9. – Zum *imperium* von *privati* als *extraordinarium* s. o. Anm. 37.

46) Vgl. Caes. b. c. I 6,5 f.; dazu oben Anm. 19 sowie Marshall, S. 894 Anm. 27.

47) Broughton II, S. 260 f., 261 f. – Die übrigen Provinzen sind *provinciae, quas praetorii pro praetore obtinerent*. Sie wurden demgemäß, allerdings ebenfalls ohne *lex de imperio*, an *praetorii* vergeben (s. o. S. 295), darunter Caesars bisherige Provinz *Gallia cisalpina* an den ehemaligen Praetor (54 v. Chr.?) M. Considius Nonianus (Broughton II, S. 261).

II. Die politische Praxis 49–47 v. Chr.

Cassius Dio berichtet im Rahmen seiner Darstellung des Jahres 48 v. Chr. über die Modalitäten bei der Vergabe von *provinciae* (42,20,4). Dem Text⁴⁸⁾ kann man entnehmen, daß er der Ansicht war, die Herrschaft über die Provinzen sei vor diesem Jahre, also wohl mindestens schon 49 v. Chr., amtierenden Konsuln und Praetoren übertragen worden, entgegen dem *senatus consultum* von 53 v. Chr.⁴⁹⁾ und damit (unausgesprochen) entgegen der *lex Pompeia* von 52 v. Chr.; im Jahre 48 v. Chr. selbst habe der Senat über die Provinzen der Konsuln entschieden, und er habe Caesar das Recht zugesprochen, nach eigenem Ermessen, also ohne das bisher übliche Losverfahren, die übrigen Provinzen an Praetoren zu verteilen. Diese Informationen sollen jetzt überprüft werden, wobei allerdings von vorneherein zu berücksichtigen ist, daß die *lex Pompeia* nachweislich nur die Praetoren, nicht aber die Konsuln betraf.

1. *provinciae praetoriae*

49 v. Chr. Die *lex Pompeia de provinciis* hatte die *provinciae praetoriae* in *provinciae, quas praetorii pro praetore obtinerent* (Cic. fam. VIII 8,8), umgewandelt. Demgemäß sind am Beginn des Jahres *praetorii* in die ‚propraetorischen‘ Provinzen geschickt worden (s. o. S. 295). Caesar jedoch hat das Gesetz des Pompeius nicht anerkannt⁵⁰⁾, wobei wohl offen bleiben muß, ob es nach seinem Einmarsch in Rom (am 1. April) bzw. im Dezember des Jahres förmlich abrogiert oder durch einen Senatsbeschluß außer Kraft gesetzt wurde oder ob Caesar rein willkürlich handelte. Sicher ist jedenfalls, daß zwei der acht Praetoren⁵¹⁾ sei es noch vor Ende des Jahres, sei es Anfang 48 v. Chr. – also eindeutig entgegen der von Pompeius eingeführten Intervallregelung – das Kommando über Provinzen angetreten haben, die ihnen von Caesar zugewiesen worden sind. Der eine war M. Aemilius Lepidus. Nach Appian (b.c. II 48) hat Caesar ihn im Dezember 49 v. Chr. nach

48) Cass. D. 42,20,4: τὰς τε ἡγεμονίας τὰς ἐν τῷ ὑπὲρ τοῖς μὲν ὑπάτοις αὐτοὶ δὴθεν ἐκλήρωσαν, τοῖς δὲ δὴ στρατηγοῖς τὸν Καίσαρα ἀκλήρωτι δοῦναι ἐψηφίσαντο· ἕξ τε γὰρ τοὺς ὑπάτους καὶ ἕξ τοὺς στρατηγοὺς αὐθις παρὰ τὰ δεδομένα σφίσι ἐπανήλθον.

49) S. o. S. 293 f. mit den notwendigen Korrekturen.

50) Vgl. S. 295 mit Anm. 19; dazu auch Caes. b.c. I 85,9.

51) Broughton II, S. 257f. Vgl. Bruhns, S. 42ff.

Hispania (citerior) abgesandt (περιέπεμψεν). Caesar selber verließ Rom noch vor Jahresende (Appian, a.a.O.) und reiste nach Brundisium, von wo aus er am 4. Januar 48 v. Chr. nach Epirus übersetzte, um den Kampf gegen Pompeius aufzunehmen (Caes. b.c. III 6). Wann ist nun Lepidus in seine Provinz gegangen? Cassius Dio behauptet, Caesar habe ihn unmittelbar nach dem Ende der Praetur, also erst im Januar 48 v. Chr., nach Spanien entsandt⁵²). Doch diese Angabe ist unzutreffend oder zumindest ungenau. Denn Caesar war zum fraglichen Zeitpunkt gar nicht mehr in Rom, sondern in Brundisium bzw. in Epirus. Im Einklang mit der zitierten Appianstelle darf man daher annehmen, daß Lepidus, um das Erlöschen seines magistratischen *imperium* zu vermeiden, das *pomerium* noch vor Jahresende überschritten⁵³) und somit die Provinz nicht *extra ordinem*, sondern *ex magistratu* übernommen hat. Wenn er 48 v. Chr. in *Hispania citerior* als Prokonsul bezeugt ist (b. Alex. 59,2), so amtierte er hier wohl (mit prorogiertem *imperium*) als *praetor pro consule*⁵⁴).

Um die gleiche Zeit wie Lepidus, im Dezember 49 v. Chr., wurde der Praetor A. Allienus zur Übernahme des Kommandos nach Sizilien geschickt⁵⁵). Für 48–46 v. Chr. ist er bezeugt als *praetor* (b. Afr. 2,3) sowie als *procos.* (Cic. fam. XIII 79; b. Afr. 34,4. Dazu die Münzen: Grueber, CRRBM II, S. 559 Nr. 5 und 6). Er hat Rom also augenscheinlich ebenfalls vor Ende seines Amtsjahres noch als *praetor* mit prorogiertem *imperium* verlassen, welches er dann *ex magistratu* in den nächsten Jahren als *praetor pro consule* ausübte⁵⁶).

Von vier der verbleibenden sechs Praetoren ist bezeugt, daß sie zusammen mit (oder kurz nach) den Konsuln und Pompeius

52) Cass. D. 43,1,1: παραχορήμά τε αὐτὸν μετὰ τὴν στρατηγίαν ἐς τὴν Ἰβηρίαν τὴν πλησιατέραν ἔστειλε.

53) Anderenfalls hätte für ihn, da er ab 1. Januar 48 v. Chr. ein *privatus* gewesen wäre, eine *lex tributa/centuriata de imperio* verabschiedet werden müssen (vgl. dazu oben S. 294 mit Anm. 13). Sein *imperium* wäre dann kein magistratisches, sondern ein *imperium extraordinarium/extra ordinem* (vgl. oben Anm. 37), und er wäre als *praetorius (pro consule)* nach Spanien gegangen (vgl. unten Anm. 54).

54) Und nicht als *propr. procos.* (so aber Jashemski, S. 127); vgl. Broughton II, S. 275. – Zu *ex magistratu*: oben Anm. 8. – Beispiele für *pr. procos.*: ILLRP, Nr. 358, 391, 393, 402, 414, 438, 443 (mit den Kommentaren von Degraffi). – Daß zur Zeit der Republik ein *praetor* mit prorogiertem *imperium* niemals *propraetor* genannt wurde, hat Giovannini (S. 59–65) gezeigt.

55) App. b.c. II 48. Zum Namen siehe E. Letz, Die Provinzialverwaltung Caesars, Phil. Diss. Straßburg 1912, S. 40; Broughton II, S. 285 Anm. 6.

56) Wiederum nicht als *propr. procos.* (so aber Jashemski, S. 117). Vgl. Letz, S. 40f.; Broughton II, S. 275, 288. – S. o. Anm. 54.

Italien im Verlauf des Jahres verlassen und daß sie in Heer oder Flotte der Caesargegner Kommandostellen erhalten haben, die sie auch 48 v. Chr. bekleideten⁵⁷). Die beiden übrigen – caesarianischen – Praetoren⁵⁸) scheinen weder eine Provinz noch ein Militärkommando im Bürgerkrieg erhalten zu haben.

48 v. Chr. Nur vier der acht Praetoren sind sicher bezeugt, unter ihnen C. Trebonius⁵⁹). Gegen Ende des Jahres hat er offenbar Rom verlassen, also vor dem Erlöschen seines magistratischen *imperium*, und ist in seine Provinz *Hispania citerior* gereist⁶⁰). Daher amtierte er hier 47/46 v. Chr. sehr wahrscheinlich *ex magistratu* mit prorogiertem *imperium* als *praetor pro consule*⁶¹).

Zu den Praetoren dieses Jahres kann wohl auch M. Coelius Vinicianus gerechnet werden⁶²). Seine Grabinschrift nennt ihn zweifelsfrei *praetor pro consule*, und seine *provincia* ist *Pontus* gewesen⁶³). Er ist also ebenfalls vor dem Ende seines Amtsjahres aus Rom aufgebrochen, so daß die Praetor die ‚Quelle‘ seines provinziellen Kommandos war: sein magistratisches *imperium* wurde 48 v. Chr. *in annum* prorogiert und dabei erhöht zu einem *imperium consulare* (vgl. o. S. 293 mit A. 8), welches er in *Pontus* 47 v. Chr. *pro consule* ausgeübt hat.

57) C. Coponius, M. Favonius (?), L. Manlius Torquatus, P. Rutilius Lupus: Broughton II, S. 257f., 275ff.; Bruhns, S. 44f. – Vgl. Cass. D. 41,43,2f.; sie amtierten 48 v. Chr. wahrscheinlich wie C. Coponius mit prorogiertem *praetorium imperium* (Cic. div. I 68).

58) L. Roscius Fabatus (Broughton II, S. 258, 265); C. Sosius (ebd., S. 258). – Bruhns, S. 45f.

59) Broughton II, S. 273f.; dazu kritisch G. V. Sumner, *The Lex Annalis* under Caesar, *Phoenix* 25, 1971, S. 247ff. – M. Caelius Rufus ist während des Amtsjahres zu Tode gekommen, scheidet also für die weiteren Überlegungen zur Provinzenvergabe aus. – Q. Pedius hat in 47 v. Chr. offenbar keine *provincia* erhalten. – Der Einsatz des P. Sulpicius (P.f.) Rufus in 47 v. Chr. ist unklar (vgl. Sumner, S. 249f.). – Zu den übrigen vier Praetoren vgl. Sumner, S. 251ff.

60) Vgl. Broughton II, S. 273f.; Letz, S. 30ff.

61) Prokonsul: b. Alex. 64,2; vgl. Cic. fam. XV 21,2. – Broughton II, S. 273f., 289, 299. Vgl. Sternkopf, S. 330; Letz, S. 30–32; Jashemski, S. 127.

62) Broughton II, S. 273. – Den Widerspruch von Sumner, S. 251, halte ich nicht für ausreichend begründet; vgl. unten Anm. 63.

63) Die Inschrift: ILLRP, Nr. 402 (wichtig der Kommentar von Degrazi zu *pr. procos.*). Andere Beispiele für *pr. procos.*: oben Anm. 8 und 54. Die Interpretation der Inschrift durch Sumner, S. 251, erscheint mir nicht überzeugend. – *Pontus* 47 v. Chr.: b. Alex. 77,2. R. Syme, *Observations on the Province of Cilicia* (1939). In: ders., *Roman Papers I* (ed. E. Badian), Oxford 1979, S. 137. Vgl. Broughton II, S. 288.

47 v. Chr. Die Namen der acht Praetoren, die erst im Herbst für den Rest des Jahres gewählt wurden (Cass. D. 42,20,4; 27,2), sind nicht bekannt. Vielleicht gehörte aber M. Acilius Caninus (Caninianus?) zu ihnen⁶⁴). In 46 v. Chr. ist er als Prokonsul von Sizilien nachweisbar (Cic. fam. XIII 30–39)⁶⁵). Auch er könnte, falls er 47 v. Chr. die Praetur innegehabt hat, vor Ende seines Amtsjahres mit prorogiertem *imperium* in die Provinz abgereist sein und dann dort *ex magistratu* seit Frühjahr 46 v. Chr. als *praetor pro consule* amtiert haben.

Trotz der insgesamt nicht sehr günstigen Quellenlage wird man jetzt zusammenfassend zu den Beispielen aus den Jahren 49–47 v. Chr. sagen können, daß – bezogen auf die Praetoren – die eingangs zitierte Mitteilung des Cassius Dio (s. o. S. 301), die *lex Pompeia* sei außer Kraft gesetzt worden und Caesar habe das Privileg erhalten, die praetorischen Statthalter nach eigenem Ermessen einzusetzen, sich als richtig erwiesen hat. Die von Pompeius eingeführte Intervallregelung ist in der Tat aufgehoben, die Einschränkung des *imperium* der Praetoren auf den zivilen Bereich rückgängig gemacht, und die *provinciae, quas praetorii pro praetore obtinerent* (Cic. fam. VIII 8,8), sind wieder zu dem geworden, was sie seit Jahrhunderten bis 52 v. Chr. gewesen waren, – zu *provinciae praetoriae*. Caesar entschied persönlich über die Vergabe der Provinzen an Praetoren, und wie der Titel *praetor pro consule* zeigt und die literarischen Nachrichten nahelegen, sind diese Statthalter offenbar regelmäßig als ordentliche Magistrate mit prorogiertem *imperium* – also *ex magistratu* und nicht *extra ordinem* als *privati cum imperio* – in die *provinciae praetoriae* gegangen. Das war verfassungskonform im Sinne der Rechtslage vor dem Jahre 52 v. Chr. Verfassungskonform scheint es im übrigen bis 47 v. Chr. auch bei der Besetzung des Konsulates, der Praetur und der anderen Ämter zugegangen zu sein: bisher ist kein einziger Verstoß gegen die *lex annalis* bekannt geworden⁶⁶).

64) Broughton II, S. 287 (L. Nonius Asprenas scheidet wohl aus: Sumner, S. 260).

65) Vgl. Sternkopf, S. 328; Letz, S. 41 ff.; Jashemski, S. 48, 117; Broughton II, S. 296. – Sein Vorgänger war der *praetor pro consule* A. Allienus (s. o. S. 302 mit Anm. 55 und 56), der bis Anfang 46 v. Chr. auf Sizilien blieb (b. Afr. 2,3; 26,3; 34,4).

66) Sumner, S. 246–271 und S. 370f. Caesars Ämterprivilegien sind natürlich eine andere Sache.

2. *provinciae consulares*

48 v. Chr. Die Wahlen für das Konsulat dieses Jahres hat Caesar als *dictator comitiorum habendorum causa* im Dezember 49 v. Chr. durchgeführt⁶⁷⁾. Gewählt wurden er selbst und P. Servilius Isauricus⁶⁸⁾. Sogleich scheinen die designierten Konsuln eine Aufgabenverteilung verabredet zu haben, dergestalt, daß Caesar, gestützt auf eine generelle Ermächtigung durch den Senat⁶⁹⁾, das militärische Oberkommando im Krieg gegen Pompeius innehaben, sein Kollege indessen die zivilen Amtsgeschäfte in Rom führen sollte⁷⁰⁾. Isauricus erhielt jedenfalls, ohne daß eine rechtliche Änderung in den Kompetenzen des Konsulats eingetreten wäre, keine außeritalische *provincia (consularis)*⁷¹⁾. Caesar hingegen führte – u. a. durch *legati pro praetore* – als Konsul auch das Kommando über *Gallia cisalpina, transalpina* und *Narbonensis* sowie *Illyricum*, d. h. über die aus mehreren Provinzen bestehende *provincia*, die ihm bisher schon seit 59 v. Chr. als Konsul (*cos. I*) bzw. 58 v. Chr. als Prokonsul unterstanden hatte⁷²⁾. Dies also war, zusammen mit dem Oberkommando gegen Pompeius, die *provincia (consularis)* Caesars.

Normalerweise wurden, entsprechend der Anzahl der Obermagistrate, jährlich zwei *provinciae consulares* vergeben. Da nun in diesem Jahre der Konsul Isauricus keine außeritalische Provinz erhalten hatte, stellt sich die Frage, ob die zweite frei geblieben ist oder durch einen Exmagistrat besetzt wurde. Eine eindeutige Antwort lassen die Quellen wohl nicht zu. Es könnte aber sein, daß der Konsular Cn. Domitius Calvinus (*cos. 53 v. Chr.*) unter Caesars Oberkommando in Griechenland seit Frühjahr 48 v. Chr.

67) U. Wilcken, Zur Entwicklung der römischen Diktatur, Abh. d. Preuß. Akad. d. Wiss. Berlin 1940, Phil.-hist. Klasse Nr. 1, S. 13ff.; Broughton II, S. 256f. – Gelzer, Caesar, S. 202ff.

68) Caes. b.c. III 1,1. – Broughton II, S. 272; Bruhns, S. 141f.

69) Cass. D. 41,36,4. – Raaflaub, S. 251. – Vgl. oben S. 301.

70) Zu den innenpolitischen Wirren des Jahres 49 v. Chr. in Rom und Italien siehe u. a. Bruhns, S. 123ff.

71) Erst 46 (bis 44) v. Chr. regierte er *pro consule* die Provinz *Asia*: Letz, S. 79f.; Sternkopf, S. 330; Broughton II, S. 298; Syme, S. 137.

72) Caesars Beauftragte 48 v. Chr. in *Illyricum*: Letz, S. 62ff. – In Gallien: Letz, S. 8ff. (*cisalpinga*), 13ff. (*transalpina* mit *Narbonensis*); Jashemski, S. 144 (*Narbonensis*), 149f. (*cisalpinga*). – Dazu auch das Namenmaterial Broughton II, S. 280ff. – Caesars *provincia* seit 59/58 v. Chr.: Gelzer, Caesar, S. 77ff.; Giovannini, S. 105–114, 120ff., 129–146. – Die Entscheidungen des Senates von Anfang 49 v. Chr. (s. o. S. 300 mit Anm. 47) waren unwirksam geblieben. Über ihre Aufhebung gibt es in den Quellen offenbar keine Nachricht.

nicht als *legatus*, sondern mit selbständigem Kommando *pro consule* gekämpft hat und dann im Herbst mit dem Regiment über *Asia* (sowie *Bithynia/Pontus* und *Cilicia*) beauftragt wurde, das er bis Ende 47 (Anfang 46) v. Chr. führte⁷³). In diesem Falle wäre also die zweite *provincia consularis* des Jahres 48 v. Chr. *extra ordinem* durch einen *privatus cum imperio*⁷⁴) besetzt worden.

47 v. Chr. Wohl im Oktober 48 v. Chr. wurde der Konsul (*cos. II*) Caesar in Abwesenheit für ein ganzes Jahr, also bis Oktober 47 v. Chr., zum *dictator rei gerundae causa* ernannt⁷⁵). Unterdessen blieb er weiterhin – ab 1. 1. 47 v. Chr. nicht mehr als Konsul, sondern als *dict. II* – im Besitz des Oberkommandos gegen die Pompeianer sowie des Kommandos über die gallischen Provinzen und Illyrien⁷⁶). Ab Oktober 47 v. Chr. bis Ende des Jahres war er, nach der *abdicio* von der Diktatur, ein *privatus* mit *imperium consulare*, das er *pro consule* durch Beauftragte in den *Galliae* und *Illyricum* ausübte. Die amtlose Zeit in Rom wurde offenbar überbrückt durch Privilegien, die Caesar faktisch die Stellung eines Obermagistrats gaben⁷⁷).

Konsulatswahlen für 47 v. Chr. hatte es 48 v. Chr. nicht gegeben⁷⁸). Sie fanden erst im September 47 v. Chr. nach Caesars Rückkehr vom siegreichen Feldzug gegen Pompeius (Pharsalus 9. August 48 v. Chr.), vom legendenumwobenen Aufenthalt bei Kleopatra in Ägypten (Oktober 48 v. Chr. bis Juni 47 v. Chr.)⁷⁹) und vom Krieg gegen Pharnakes in Pontos (August 47 v. Chr.)

73) Sein Titel ist nicht überliefert. Gelzer, Caesar, S. 188, 211, 217f., 227 u. ö., nennt ihn Caesars *legatus*. Vgl. Letz, S. 76ff.; Broughton II, S. 277, 288f.; Syme, S. 136f. – Cn. Domitius Calvinus war 49 v. Chr. der einzige Konsular, der sich für Caesar erklärt hat: Bruhns, S. 39f.

74) S. o. Anm. 37.

75) Dazu und allgemein zu Caesars Diktaturen s. Broughton II, S. 272 mit S. 284f. Anm. 1; 286; S. 294f. (46 v. Chr.), S. 305f. (45 v. Chr.), S. 317f. (44 v. Chr.); ders., Supplement, S. 30f. – Wilcken, S. 16ff.; U. v. Lübtow, Die römische Diktatur. In: Der Staatsnotstand (Hg. E. Fraenkel), Berlin 1965, S. 132–136; Gesche, Caesar, S. 142f.

76) Er übte dieses Kommando 48/47 v. Chr. durch *legati (pro praetore)* aus. – *Gallia cisalpina*: M. Calidius (Letz, S. 9; Jashemski, S. 150; Broughton II, S. 280, 290). – *Gallia transalpina* (wohl mit *Narbonensis*): D. Iunius Brutus Albinus (Letz, S. 14f.; Sternkopf, S. 327; Jashemski, S. 144; Broughton II, S. 281, 291). – *Illyricum*: *qu. pro praet.* Q. Cornificius (Letz, S. 64f.; Broughton II, S. 276, 288); *leg. pro praet.* A. Gabinius (Letz, S. 65; Broughton II, S. 281, 290).

77) Wilcken, S. 19.

78) Bruhns, S. 142f.

79) Vgl. H. Heinen, Caesar und Kaisarion, *Historia* 18, 1969, S. 181–203.

statt. Für den Rest des Jahres gewählt wurden Q. Fufius Calenus und P. Vatinius⁸⁰). Es ist nicht bekannt, daß sie während ihrer kurzen Amtszeit oder *ex magistratu* unmittelbar anschließend eine militärische *provincia* übernommen hätten. Sie sind also wohl in Rom geblieben, um die zivilen Amtsgeschäfte zu führen, und wurden danach *privati*. Calenus war zuvor 48/47 v. Chr. in Achaia als *legatus pro praetore* eingesetzt worden, nachdem Caesar durch den Sieg über Pompeius das *imperium* über Makedonien und Griechenland gewonnen hatte⁸¹). Erst 43 v. Chr. trat der Konsular, in diplomatischer Mission, wieder in Erscheinung; mit militärischer Kommandogewalt (*extra ordinem*) erst von 42 v. Chr. bis zu seinem Tode 40 v. Chr.⁸²). Vatinius war 47 v. Chr. bis zum Beginn seines kurzen Konsulats Caesars Legat in Illyrien⁸³). Erst 45 v. Chr. (bis 43 v. Chr.) übernahm er *extra ordinem* militärisches *imperium* – als *consularis* – *pro consule* in *Illyricum*⁸⁴).

Daß die beiden Konsuln des Jahres 47 v. Chr. keine Gelegenheit erhalten haben, das magistratische *imperium militiae* auszuüben, ist politisch zu erklären – nichts spricht für eine veränderte Rechtslage. Durch wen aber sind die üblichen zwei höchstmagistratischen *provinciae* dieses Jahres besetzt worden? Es klingt vielleicht etwas formalistisch, sei aber dennoch gesagt: die eine *provincia* war Caesars militärische Tätigkeit im Osten, zusammen mit dem Kommando über die *Galliae* und *Illyricum* (s. o.); die andere hingegen wurde *extra ordinem* einem ehemaligen Konsul übertragen: Caesar ließ während seines Aufenthaltes in Rom von September bis Dezember 47 v. Chr. Ser. Sulpicius Rufus, *cos.* 51 v. Chr., zum Prokonsul(?) von Achaia einsetzen⁸⁵).

III. Die lex Iulia de provinciis vom Jahre 46 v. Chr.

Im Dezember 47 v. Chr. hat Caesar Rom und Italien, wohin er erst im September aus dem Osten zurückgekehrt war, bereits wieder verlassen⁸⁶). Formell im Auftrag des Senats (Cass. D.

80) Broughton II, S. 286; Bruhns, S. 142 ff.

81) Letz, S. 56 ff.; Broughton II, S. 281, 290.

82) Broughton II, S. 351, 361, 373, 382.

83) Broughton II, S. 291; vgl. S. 282 f. (48 v. Chr.). – Vgl. Letz, S. 65 f.

84) Sternkopf, S. 329; Letz, S. 67 ff.; Broughton II, S. 310, 330 f., 350. – Zu Vatinius s. auch unten S. 322.

85) Da Ser. Sulpicius Rufus im Spätherbst 45 v. Chr. wieder nach Rom zurückgekehrt zu sein scheint, dürfte er etwa zwei Jahre amtiert haben. – Letz, S. 58 f. Vgl. Sternkopf, S. 329 f.; Broughton II, S. 299, 302, 310.

86) Gelzer, Caesar, S. 244 ff.

42,20,1f. und 5), führte er in Nordafrika Krieg gegen die Pompeianer und den mit ihnen verbündeten König Iuba I. von Numidien. Nachdem er schon 48 v. Chr. das Privileg erhalten hatte, fünf Jahre hintereinander das Konsulat zu übernehmen (Cass. D. 42,20,3), wurde er noch vor Ende 47 v. Chr. für 46 v. Chr. zum Konsul (*cos. III*) gewählt, zusammen mit M. Aemilius Lepidus⁸⁷). Am 6. April 46 v. Chr. errang er bei Thapsus den Sieg, und der Senat gab ihm daraufhin das Recht, ab sofort 10 Jahre lang für jeweils ein volles Jahr die *dictatura (rei gerundae causa)* zu bekleiden⁸⁸); seit April 46 v. Chr. war der derzeitige *cos. III* daher zugleich – bis April 45 v. Chr. – *dict. III*. Am 25. Juli 46 v. Chr. zog er wieder in Rom ein. In den folgenden Monaten bis zur erneuten Abreise, diesmal nach Spanien Anfang November, entfaltete er eine fieberhafte Gesetzgebungstätigkeit⁸⁹). Ihre Frucht war u. a. die *lex Iulia de provinciis*.

1. Die Quellen⁹⁰)

- (a) Cic. Phil. I 19 (2. Sept. 44 v. Chr.)

Quae lex melior, utilior, optima etiam re publica saepius flagitata, quam ne praetoriae provinciae plus quam annum neve plus quam biennium consulares obtinerentur?

- (b) Cic. Phil. III 38 (20. Dez. 44 v. Chr.)

(ita censeo . . .) senatum ad summam rem publicam pertinere arbitrari ab D. Bruto et L. Planco imperatoribus, consulibus designatis, itemque a ceteris, qui provincias obtinent, obtineri ex lege Iulia, quoad ex senatus consulto cuique eorum successum sit (etc.). – Vgl. Cic. fam. XII 23,3 und 25,2.

- (c) Vgl. auch Cic. Phil. I 24, II 108f., III 9, V 7, VIII 28.

- (d) Cass. D. 43,25,3 (zum Jahre 46 v. Chr.)

κατέκλεισε νόμῳ τοὺς μὲν ἐστρατηγηκότας ἐπ' ἐνιαυτόν, τοὺς δὲ ὑπατευκότας ἐπὶ δύο ἔτη κατὰ τὸ ἕξῃς ἄρχειν, καὶ μηδενὶ τὸ παράπαν ἐπὶ πλείον ἡγεμονίαν τινὰ ἔχειν ἕξειναι.

87) Broughton II, S. 293f.; Bruhns, S. 144f.

88) Wilcken, S. 19ff.; Broughton II, S. 294f.; v. Lübtow, S. 132ff.

89) Texte: Rotondi, S. 419ff. – Broughton II, S. 293f.; Gelzer, Caesar, S. 266ff.; Yavetz, S. 79ff., 109ff., 144ff.

90) Rotondi, S. 421.

„Er verfügte durch Gesetz, daß die ehemaligen Praetoren (in den Provinzen) ein Jahr lang, die ehemaligen Konsuln (in den Provinzen) zwei Jahre nacheinander amtieren sollten und daß grundsätzlich niemand länger (als zwei Jahre) ein *imperium* innehaben dürfe.“

2. Interpretationsprobleme

Die bekannte Doktrin, daß schon seit Sulla die Abtrennung des militärischen *imperium* von der Magistratur geltendes Recht oder doch die Regel gewesen sei, hat sich als nicht haltbar erwiesen⁹¹), und die *lex Pompeia de provinciis (quas praetorii pro praetore obtinerent)* ist seit 49 v. Chr. nicht mehr gültig. Die Konsuln sind also auch nach 49 v. Chr. wie schon seit Jahrhunderten, die Praetoren seit 49 v. Chr. wie vor 52 v. Chr. verfassungsrechtlich kompetent, während ihres Amtsjahres bzw. *ex magistratu* im Jahr darauf das *imperium* über außeritalische *provinciae* anzutreten⁹²). Mithin ist dies die Rechtslage, die 46 v. Chr. vor der Verabschiedung der *lex Iulia de provinciis* herrscht: daß Konsuln und Praetoren sowohl zivile als auch militärische Kommandogewalt besitzen. Hat die *lex Iulia* an diesem Rechtszustand etwas geändert?

Cicero und Cassius Dio (Texte 1 a und d) stimmen darin überein, daß das Gesetz die zeitliche Dauer des Kommandos von Statthaltern in den Provinzen auf maximal ein Jahr bzw. zwei Jahre begrenzt. Außerdem erfährt man bei Cassius Dio, daß überhaupt jegliche Kommandogewalt – gemeint sind wohl mit *imperium* ausgestattete Sonderfunktionen (wie z. B. die *cura annonae*) – nach höchstens zwei Jahren ihr Ende finden muß. In der Tat hatten in der Vergangenheit Konsuln und Praetoren fast regelmäßig z. T. bedeutend länger als ein Jahr über ihr städtisches Amtsjahr hinaus in den Provinzen militärische Kommandogewalt ausgeübt⁹³). Die bekanntesten und folgenreichsten Beispiele sind natürlich Pompeius und Caesar selbst⁹⁴), und es war gerade die *cura annonae* gewesen, die es, von Caesar mit besonderem Ingrimm kommentiert (b.c. I 85,8), Pompeius ermöglicht hatte, vor allem

91) S. o. S. 292 f.

92) S. o. Teil II, S. 301 ff.

93) Auf Einzelbelege für diesen allgemein bekannten Sachverhalt kann ich hier verzichten; siehe nur Gruen, S. 537 ff.; Giovannini, S. 93 f.

94) Ridley, Pompey's commands, passim; Caesars Prokonsulat: Giovannini, S. 107 ff., 120 ff., 129 ff.

seit bzw. nach 55 v. Chr. jahrelang maßgebend Einfluß auf die Innenpolitik zu nehmen⁹⁵). Von daher gesehen war die *lex Iulia* sicherlich geeignet, ‚unrepublikanische‘ Machtbildung in den Händen Einzelner zu verhindern⁹⁶), und Cicero (Text 1a) preist das Gesetz denn auch als höchst ‚republikanisch‘. Eine engere zeitliche Begrenzung der Ausübung von Imperien tastet aber als ordnungspolitische Maßnahme das entscheidende Verfassungsprinzip, daß das magistratische *imperium* außer der zivilen auch die militärische Komponente besitzt, in keiner Weise an. Etwas ganz anderes ist es jedoch, wenn die Angabe des Cassius Dio zutrifft (Text 1d), daß gemäß der *lex Iulia* die Provinzen von Exmagistraten (ἑστρατηγηκότες = *praetorii*; ὑπατευκότες = *consulares*) kommandiert werden sollen. Die ordentlichen Magistrate – Konsuln, Praetoren – hätten demnach das ihnen bisher (vgl. auch Cass. D. 42,20,4; oben S. 301) eigene militärische *imperium* verloren; sie wären auf rein zivile Amtsgeschäfte reduziert, und der verfassungsrechtliche Ausnahmefall, daß *privati* ein *imperium* erhalten, welches darum als *imperium extraordinarium* gilt⁹⁷), wäre jetzt zum Regelfall erhoben. Eine Trennung von ziviler und militärischer Kommandogewalt aber wäre nun wirklich als ein massiver, insbesondere den Charakter des Konsulats als bisherigen Oberamtes radikal verändernder Eingriff in Roms republikanische Grundordnung zu bewerten.

Die Richtigkeit der Angabe des Cassius Dio ist von der Forschung bisher, soweit ich sehe⁹⁸), noch nie in Zweifel gezogen worden. Im Blick auf das Zeugnis Ciceros besteht jedoch aller Grund dazu. Cicero nämlich spricht (Text 1a) von *provinciae praetoriae* und *provinciae consulares*. Nach seinem und überhaupt nach republikanischem Sprachgebrauch sind damit die verfassungsmäßig den Praetoren und den Konsuln zukommenden Provinzen gemeint, nicht aber Provinzen von Praetoriern und Konsularen, also von *privati* (*cum imperio*)⁹⁹). Der Fall nun, der vom Gesetz geregelt wird, erscheint auf Grund des Gesetzes als der Regelfall. Wenn also nach Cicero in der *lex Iulia* von den *provinciae praetoriae/consulares* die Rede war, ist der gesetzliche Regel-

⁹⁵) Zur *cura annonae* (mit *imperium consulare*) des Pompeius seit 57 v. Chr. siehe Gelzer, Pompeius, S. 126f.; G. Rickman, *The Corn Supply of Ancient Rome*, Oxford 1980, S. 55ff.; Ridley, *Pompey's commands*, S. 136ff.

⁹⁶) Vgl. den Kommentar des Cassius Dio: 43,25,3.

⁹⁷) S. o. Anm. 37.

⁹⁸) S. o. S. 291 mit Anm. 3.

⁹⁹) Giovannini, S. 65ff.; vgl. S. 59ff., 107ff.

fall die Vergabe von Provinzen an Konsuln und Praetoren und eben nicht, wie Cassius Dio meinte, an Konsulare und Praetorier, an Exmagistrate.

In der Terminologie spiegelt sich das Verfassungsdenken wider. Doch verwendet Cicero hier die richtige Terminologie, und informiert er somit zutreffend über den von der *lex Iulia* intendierten Verfassungszustand? Die Informationen über den Inhalt des Gesetzes sind zwar nur sehr spärlich. Aber drei Gesichtspunkte sprechen nach meiner Ansicht dafür, daß man den Aussagen Ciceros mehr Vertrauen schenken kann als denen des Cassius Dio. Der kaiserzeitliche Autor hatte sich bereits im Zusammenhang mit der *lex Pompeia de provinciis* vom Jahre 52 v. Chr. in einem entscheidenden Punkt als unzuverlässig erwiesen¹⁰⁰). Cicero hingegen ist Zeitgenosse, und zwar ein Zeitgenosse mit anerkannt hoher verfassungsrechtlicher Kompetenz¹⁰¹). Und da überdies nicht zu erkennen ist, weshalb er den Sinn der *lex Iulia de provinciis* verfälscht haben sollte, darf man von der Richtigkeit seines Zeugnisses ausgehen. Es kommt hinzu, daß er Caesars Gesetz als in ‚republikanischem‘ Sinne höchst willkommen gepriesen hat (Text 1a). Ich glaube nicht, daß er sich jemals dazu hätte verstehen können, wenn Caesar tatsächlich, wie man nach Cassius Dio (Text 1d) annehmen müßte, dem Konsulat als dem Oberamt der *res publica* gesetzlich das *imperium militiae* entzogen, mit dem jahrhundertalten republikanischen Verfassungsrecht also gebrochen hätte¹⁰²). Und schließlich: Cicero verwendet die *lex Iulia de provinciis* mehrfach in seiner Polemik gegen M. Antonius, Konsul im Jahre 44 v. Chr. (Texte 1a und c). Dieser hat (ebenso wie sein Kollege P. Cornelius Dolabella) während des Amtsjahres nachweislich das Kommando über eine Armee und eine *provincia (consularis)* angetreten¹⁰³). Cicero überhäuft ihn mit allen nur irgend verwendbaren moralischen und verfassungsrechtlich begründeten Vorwürfen.

100) S. o. S. 294.

101) Vgl. etwa Giovannini, S. 60f. sowie S. 107ff. (grundlegend zur Rede Ciceros *de provinciis consularibus* vom Jahre 56 v. Chr.). – G. A. Lehmann, Politische Reformvorschläge in der Krise der späten römischen Republik, Meisenheim 1980 (zu Ciceros *de legibus III*: S. 12–51).

102) Vgl. Ciceros Konzeption des Konsulates im Rahmen des ‚Verfassungsgrundgesetzes‘ von *de legibus: regio imperio duo sunt. ... militiae summum ius habento* (leg. III 8). – Zurückhaltung gegenüber Vergabe von *imperia extraordinaria*: Cic. Phil. XI 16ff.; vgl. auch Cic. ad Brut. I 17,6 (Brief des M. Brutus an Ciceros Freund Atticus).

103) Einzelheiten s. u. S. 325 f.

Dabei hält er ihm mit beißendem Hohn u. a. eine flagrante Verletzung der *lex Iulia* vor, die darin bestand, daß der Konsul die *provincia* für fünf statt für die von Caesar vorgeschriebenen zwei Jahre beanspruchen wollte. Aber ausgerechnet den einen, den am schwersten wiegenden Vorwurf macht Cicero ihm nicht: daß er das Gesetz gebrochen hätte, indem er das Kommando über Legionen und Provinz als amtierender Konsul ausübte¹⁰⁴). Mit anderen Worten: dies eine war eben kein Verstoß gegen die *lex Iulia de provinciis*; die *provinciae consulares* sind die Provinzen der Konsuln, und die Konsuln – nicht anders als die Praetoren in den *provinciae praetoriae* – haben wie eh und je das Recht, während des Amtsjahres (bzw. *ex magistratu*) das *imperium militiae* auszuüben.

3. Hypothetisches zum Inhalt des Gesetzes

Caesar hat also durch seine *lex de provinciis* den verfassungsrechtlichen Grundsatz nicht angetastet, daß Konsuln und Praetoren für die Übernahme von *provinciae* und damit für die Ausübung von *imperium* außerhalb Roms und Italiens kompetent sind: die ordentlichen Magistrate besitzen weiterhin sowohl die zivile als auch die militärische Kommandogewalt. Auf dieser Rechtsgrundlage begrenzt das Gesetz die Dauer des Kommandos in den Provinzen der Praetoren auf höchstens ein Jahr, in denen der Konsuln auf höchstens zwei Jahre (Text 1a: *ne plus quam*). Dadurch sollte der bekannten Praxis wiederholter Prorogationen¹⁰⁵) endlich ein Riegel vorgeschoben werden. Nichts deutet darauf hin, daß – wie später zur Zeit des Prinzipates¹⁰⁶) – feste Termine für die Abreise aus Rom eingerichtet wurden. Wahrscheinlich war, als der Regelfall, folgendes vorgesehen: um das magistratische *imperium* nicht zu verlieren, überschreiten die Konsuln und Praetoren, die auf der Basis eines *senatus consultum*

104) Allerdings taucht der Vorwurf in einer von Cassius Dio komponierten Cicerorede auf: Cass. D. 45,20,3f. (vgl. Balsdon, S. 62 Anm. 41; B. Manuwald, Cassius Dio und Augustus, Wiesbaden 1979, S. 47; Giovannini, S. 81f.) – aus der Perspektive von 43,25,3 (Text oben in 1d) ganz folgerichtig, aber historisch unzutreffend.

105) S. o. Anm. 93.

106) Vgl. Mommsen, StR II, S. 255ff.; R. J. A. Talbert, The Senate of Imperial Rome, Princeton 1984, S. 497ff. – Sternkopf, S. 334, vermutet, auf Grund der *lex Iulia* sei der Amtsantritt „in der Regel ... im zweiten Jahresviertel“ erfolgt.

bei der *sortitio* eine *provincia* erhalten haben¹⁰⁷), nach Erledigung ihrer zivilen Amtsgeschäfte in Rom vor Jahresende das *pomerium*. Die Praetoren amtieren *ex magistratu* in ihren Provinzen mit dem *in annum* prorogierten *imperium*¹⁰⁸) so lange, bis aus dem Kreis der Magistrate¹⁰⁹) des Jahres, das sich an ihr eigenes Amtsjahr in Rom anschließt, *ex senatus consulto* (vgl. Text 1b) ein Nachfolger eintritt. Eine erneute *prorogatio in annum* ist durch die *lex Iulia* ausgeschlossen. – Das *imperium* von Konsuln wird vor Ende des Amtsjahres *in biennium* prorogiert. Die Ablösung konsularer Imperiumsträger erfolgt daher erst durch Magistrate (Praetoren oder Konsuln) des zweiten Jahres nach dem Konsulat der in *provinciae consulares* Amtierenden. Auch für sie gilt gemäß der *lex Iulia*, daß eine erneute *prorogatio* nicht möglich sein soll. Im Sinne dieser Regeln könnte demnach ein Praetor des Jahres 46 v. Chr. bis Ende 45 v. Chr., ein Konsul des Jahres 46 v. Chr. bis Ende 44 v. Chr. die *provincia* behalten¹¹⁰).

Diese Regelung des Normalfalls entspricht – bis auf das Verbot der Prorogation nach Ablauf der gesetzlichen Kommandozeit – den bisher gültigen Maßstäben. Regeln können aber natürlich nur unter regelgerechten Umständen eingehalten werden. Dazu gehört, daß Jahr für Jahr ebenso viele Magistrate zur Verfügung stehen, wie Provinzen zu vergeben sind, und alle Magistrate, die eine *provincia* erhalten haben, müßten auch tatsächlich, um weiter im Besitz des magistratischen *imperium* zu bleiben, Rom vor Jahresende verlassen. Doch beides kann in der Praxis kaum konsequent gewährleistet werden. Denn zunächst einmal ist kein Magistrat genötigt, eine Provinz zu übernehmen – mit der Folge, daß gegebenenfalls mehr Provinzen zu besetzen sind, als magistratische ‚Kandidaten‘ Interesse an der Übernahme bekunden. Wie die *lex Iulia* diesem Problem begegnet ist, läßt sich den wenigen litera-

107) Da die Konsuln weiterhin das *imperium militiae* besitzen, dürfte auch die *lex Sempronia* unverändert in Kraft geblieben sein; s. o. Anm. 32. Caesar hat das Privileg (s. o. S. 301), über die Vergabe der *provinciae praetoriae* persönlich zu entscheiden; hier ist also in der Praxis das Prinzip der *sortitio* suspendiert. – Zur Besetzung von *provinciae praetoriae* seit 46 v. Chr. vgl. unten S. 316.

108) Zur *prorogatio (in annum)*: vgl. Mommsen, StR I, S. 636ff.; Giovannini, S. 37ff., 131f.; vgl. auch oben Anm. 8.

109) Praetoren oder Konsuln. Denn jedes Jahr hatte der Senat aufs Neue – je nach der politisch-militärischen Lage – zu entscheiden, welche *provinciae* den Konsuln und welche den Praetoren zukommen sollten: vgl. Giovannini, S. 65ff.

110) Vgl. demgegenüber die auf Cassius Dio (Text oben in 1d) basierende Berechnung der Amtszeiten von Sternkopf, S. 324f., 328, 334.

rischen Quellen (Texte oben in 1) leider nicht entnehmen. Wahrscheinlich aber wurde den politisch Verantwortlichen die Möglichkeit gegeben, wie schon bisher in vergleichbaren Ausnahmefällen auf Exmagistrate zurückzugreifen und diesen *extra ordinem* nach dem üblichen Verfahren (*senatus consultum, lex de imperio*) Kommandogewalt über nicht ordnungsgemäß besetzbare *provinciae praetoriae* bzw. *consulares* zu übertragen. Der gleiche Modus war in der *lex Iulia* wohl auch vorgesehen, wenn ein Magistrat, der vor Jahresende eine *provincia* erhalten hatte, aus irgendwelchen, privaten oder politischen, Gründen über das Ende der Amtszeit hinaus in Rom (innerhalb des *pomerium*) geblieben war. Vom 1. Januar des neuen Jahres an war dieser ein *praetorius* bzw. *consularis*, d. h. ein *privatus*, und er bedurfte daher, um das Kommando über seine *provincia* antreten zu können, ebenfalls einer *lex de imperio*. Auch sein *imperium* wäre also *extraordinarium/extra ordinem*. In der jeweiligen *lex de imperio* sollte darum wohl auch die Dauer des Kommandos genau fixiert werden, vermutlich in der Weise, daß, berechnet vom Datum der Ankunft des ‚außerordentlichen‘ Imperiumsträgers in der *provincia* an, ein *praetorius cum imperio* höchstens 12 Monate, ein *consularis cum imperio* höchstens 24 Monate amtieren darf¹¹¹).

Was aber geschah in dem praktisch unvermeidbaren Fall, daß die Ablösung vom Provinzkommando eines ‚ordentlichen‘ wie eines ‚außerordentlichen‘ Imperiumsträgers nicht rechtzeitig vor Ende der obligatorischen Ein- bzw. Zweijahresfrist vorgenommen werden konnte, weil z. B. der Nachfolger noch nicht feststand oder zwar feststand, aber absehbar erst mit zeitlicher Verzögerung eintreffen würde? Für diese Eventualität dürfte Caesars Gesetz dem Statthalter, dessen Amtszeit ablief, die Erlaubnis gegeben haben – wenn es sich nicht von selbst verstand –, einen *quaestor* oder einen *legatus (pro praetore)* interimistisch mit der Führung des *imperium* zu beauftragen¹¹²). Eine andere Möglichkeit kann man

111) In Analogie zu dem gemäß der *lex Pompeia de provinciis* von 52 v. Chr. bei den *praetorii pro praetore* angewendeten Prinzip; vgl. Marshall, S. 895 ff. – Auch die Dauer des Provinzkommandos der Prokonsuln Cicero und Bibulus war 51 v. Chr. durch die *lex de imperio* genau festgelegt; die Berechnung (hier: von 12 Monaten) begann mit dem Tag der Ankunft in der Provinz (vgl. Marshall, a.a.O.). Konkrete Beispiele für die Amtsdauer von Prokonsuln, die nach 46 v. Chr. *extra ordinem in provinciis consulares* amtierten: unten S. 321 mit Anm. 152; S. 322 f. mit Anm. 158 und 160. Vgl. auch oben S. 306 mit Anm. 73; S. 307 mit Anm. 85.

112) Vgl. oben S. 295 zur Ablösung der *praetorii pro praetore* von 51 v. Chr. im Jahre 50 v. Chr. Die Prokonsuln Cicero und Bibulus sind 50 v. Chr. ebenso verfahren: Marshall, S. 895 ff., 900 ff. – Zu den von Sulla fixierten Pflichten der

vielleicht dem *senatus consultum* vom 20. Dezember 44 v. Chr. entnehmen (Text 1b). Hier werden alle derzeit in den *provinciae* amtierenden Imperiumsträger aufgefordert, *ex lege Iulia* so lange auf ihrem Posten zu bleiben, bis *ex senatus consulto* ein Nachfolger eintrifft. Unter den Angesprochenen befinden sich nicht nur Statthalter, deren gesetzliche Amtszeit noch längst nicht abgelaufen war (wie D. Brutus und L. Munatius Plancus), sondern auch solche, die zum Zeitpunkt des *senatus consultum* eigentlich abgelöst werden mußten (wie Q. Hortensius)¹¹³. In Fällen dieser Art scheint es *ex lege Iulia* dem Senat erlaubt gewesen zu sein, zwar nicht das Kommando über die gesetzte Höchstgrenze hinaus um ein weiteres Jahr oder gar länger zu prorogieren, aber doch bei Schwierigkeiten mit der Nachfolgeregelung kurzfristiges Überschreiten der Zeitgrenzen anzuordnen, um Vakanzen zu vermeiden.

Durch praxisbedingte Unregelmäßigkeiten könnte allerdings das ganze ‚System‘ in kurzer Zeit ins Wanken geraten: jede ‚Verspätung‘ beim Beginn der Kommandozeit eines Statthalters könnte weitere nach sich ziehen, so daß immer wieder und mit der Zeit immer mehr *imperia extraordinaria* eingerichtet werden müßten. Doch auch für diesen Fall dürfte die *lex Iulia* Vorsorge getroffen haben. Eine Andeutung scheint mir im Charakter der zeitlichen Begrenzungen des Provinzkommandos zu liegen. Höchstgrenzen – Text 1a: *ne plus quam* – dürfen zwar keinesfalls (durch förmliche Prorogationen) überschritten, je nach Lage der Dinge aber sehr wohl unterschritten werden. In der Praxis ermöglicht dies flexible Reaktion der politischen Führung auf ‚irreguläre‘ Verhältnisse, wie sie eben besprochen wurden, und schnellere Rückkehr in die Bahnen der Regel, daß nur Magistrate militärisches *imperium* ausüben sollen.

IV. Zur Praxis der Provinzenvergabe 46–44 v. Chr.

Vermutlich unter dem Eindruck des weit verbreiteten Bildes von der spätrepublikanischen Verfassungsgeschichte, nach wel-

Statthalter siehe Giovannini, S. 91, 94f. – Nach Caesars Repetendengesetz von 59 v. Chr.: Gelzer, Caesar, S. 84f.

113) Die Praetorien D. Brutus und Plancus waren im April bzw. Frühsommer 44 v. Chr. in ihre Provinzen (*Gallia cisalpina* bzw. *comata*) aufgebrochen: Broughton II, S. 328, 329. – Q. Hortensius erwartete Ende 44 v. Chr. seine Ablösung: Cass. D. 47,21,4f.; Plut. Brut. 25,3.

chem den Konsuln und den Praetoren schon seit Sulla – den Konsuln spätestens seit dem dritten Konsulat des Pompeius – das *imperium militiae* entzogen sein soll, hatte man in der Forschung die Angabe des Cassius Dio (43,25,3; Text oben in III 1 d) bisher für zutreffend gehalten, durch die *lex Iulia de provinciis* sei das provinziale *imperium* Exmagistraten überwiesen worden¹¹⁴). Mit Cicero (Phil. I 19; Text oben in III 1 a) muß man jetzt aber davon ausgehen, daß gemäß der *lex Iulia* die Vergabe der (gegenwärtig 18) Provinzen¹¹⁵) an die ordentlichen Magistrate – an Konsuln und Praetoren – die Regel sein und bleiben soll. Das magistratische *imperium* besitzt also nach wie vor sowohl die zivile als auch die militärische Komponente, und eine Vergabe von Provinzen an Exmagistrate erscheint von daher weiterhin als der, kaum vermeidbare und möglicherweise nicht seltene, Ausnahmefall. Verfassungsgeschichtlich betrachtet, war Caesars Gesetz somit in republikanischem Sinne konservativ.

Von der gesetzlichen Regel zur politischen Praxis: es muß nun im einzelnen geprüft werden, welche der provinziellen Imperiumsträger seit 46 v. Chr. bis zum Beginn des Bürgerkrieges bzw. des Triumvirats 44/43 v. Chr. ihr Kommando nach Maßgabe der *lex Iulia* als Magistrate bzw. *ex magistratu* mit prorogiertem *imperium* führten und welche von ihnen die Provinz erst als ehemalige Magistrate, also *extra ordinem*, erhalten haben. Eine vollständige Aufarbeitung des Quellenmaterials ist hier aus Platzgründen aber nicht möglich. In den Jahren 46–44 v. Chr. haben nämlich nicht weniger als 40 Praetoren amtiert: 10 im Jahre 46 v. Chr. (Cass. D. 42,51,3), 14 im Jahre 45 v. Chr. (Cass. D. 43,47,2), 16 im Jahre 44 v. Chr. (Cass. D. 43,49,1). Dazu kommen die neun Konsuln dieser Jahre (unter Einschluß der wiederholten Konsulate Caesars sowie der Suffektkonsulate). Ein nicht geringer Teil der Praetoren ist allerdings unbekannt oder umstritten¹¹⁶). Schon aus diesem Grunde wird es schwierig sein, von den Auswirkungen der *lex Iulia* auf die Besetzung der *provinciae praetoriae* ein verlässliches Bild zu gewinnen. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit beschränke ich mich auf das Problem der Vergabe von *provinciae consulares*.

114) S. o. Anm. 3.

115) Sternkopf, S. 321 ff.

116) Broughton II, S. 295f., 306f., 319ff. Dazu Sumner, S. 265ff., 358ff., 364ff.

1. Die provincia Caesars

Die Verhältnisse, unter denen die *lex Iulia* im Sommer oder Herbst 46 v. Chr. in Kraft trat, waren insofern ungewöhnlich, als das *summum imperium* derzeit nicht in den Händen der ordentlichen Oberbeamten, der Konsuln, lag, sondern in den Händen Caesars, der neben dem Konsulat (*cos. III*) das für Krisenzeiten bestimmte Oberamt¹¹⁷⁾ eines *dictator rei gerundae causa*¹¹⁸⁾ innehatte. Caesars magistratische Ausnahmestellung erfuhr in den Jahren bis zum Attentat am 15. März 44 v. Chr. die folgende Gestaltung:

- 46 v. Chr. – *cos. III* (zusammen mit M. Aemilius Lepidus)
dict. III April 46 v. Chr. bis April 45 v. Chr.¹¹⁹⁾
- 45 v. Chr. – *dict. III* bis April
dict. IV April 45 v. Chr. bis (April) 44 v. Chr.
cos. IV (*sine collega*) bis Oktober
(*cos. suff.*: Q. Fabius Maximus bis
31. Dezember
C. Trebonius
C. Caninius Rebilus am
31. Dezember für Q. Fabius
Maximus)
- 44 v. Chr. – *dict. IV* bis Februar
dict. perpet. ab (14.) Februar¹²⁰⁾
cos. V (zusammen mit M. Antonius)
(*cos. suff.* nach dem Attentat am 15. März:
P. Cornelius Dolabella).

Am Beginn des Jahres 46 v. Chr. war Caesar als *cos. III*, seit April¹²¹⁾ auch als *dict. III*, nicht nur im Besitz des Oberkommandos im nordafrikanischen Krieg gegen die Pompeianer und Iuba I.

117) Vgl. dazu die Bemerkung von Mommsen, StR II, S. 715 (über den Ausnahmecharakter des Amtes unabhängig von Caesars hypothetischen politischen Absichten).

118) Siehe die Literatur o. Anm. 75. – Caesar führte die Diktatur als Jahresamt, während die ‚alte‘ Diktatur ein Notstandsamt von höchstens sechsmonatiger Dauer war.

119) Wilcken, S. 19 ff.; v. Lübtow, S. 133.

120) Zur Datierung s. Wilcken, S. 24 f.; Gelzer, Caesar, S. 296 f.

121) Broughton II, S. 294 f.

von Numidien¹²²), sondern er führte außerdem weiterhin¹²³), durch Legaten, das *imperium* über die gallischen Provinzen und Illyrien¹²⁴). Mit dem Triumph *ex Africa de rege Iuba* fand das afrikanische Oberkommando in den letzten Septembertagen sein formelles Ende¹²⁵). Ebenfalls während des Rom-Aufenthaltes zwischen dem 25. Juli und Anfang November¹²⁶) legte Caesar, vermutlich im Zusammenhang mit seinem *triumphus ex Gallia* und seiner *lex de provinciis*¹²⁷), auch das *imperium* über die genannten Provinzen nieder, die ihm somit seit 59 v. Chr. nicht weniger als 14 Jahre unterstanden hatten¹²⁸): er wurde – bzw. seine Legaten wurden – durch Statthalter mit eigenständigem *imperium* abgelöst¹²⁹). Aber noch im November dieses Jahres ließ er sich mit dem Oberkommando im Krieg gegen die Pompeianer in Spanien erneut eine *provincia* zusprechen. Anfang Oktober 45 v. Chr. kehrte der *dict. III* bzw. (seit April) *IV* und *cos. IV (sine collega)* siegreich nach Rom zurück¹³⁰). Unterdessen war die nächste *provincia* bereits ins Auge gefaßt¹³¹): ein Krieg gegen Daker und Parther. Der für mehrere Jahre geplante Feldzug sollte am 18. März 44 v. Chr. beginnen¹³²). Doch drei Tage vor dem Aufbruch fiel der *dictator perpetuo (perpetuus, in perpetuum)* und *cos. V* einem Attentat zum Opfer; Republikaner haben seinem Leben ein Ende gemacht, weil

122) S. o. S. 307 f.

123) S. o. S. 306 f.

124) *Gallia cisalpina* 46 v. Chr.: M. Iunius Brutus (Sternkopf, S. 328; Letz, S. 10 f.; Jashemski, S. 150; Broughton II, S. 301). – *Gallia transalpina* mit *Narbonensis*: D. Iunius Brutus (Sternkopf, S. 324, 327 f.; Letz, S. 14 f.; Jashemski, S. 144; Broughton II, S. 301). – *Illyricum*: P. Vatinius, Anfang 47 v. Chr. (Sternkopf, S. 329; Broughton II, S. 291); *cos.* Ende 47 v. Chr. Der unmittelbare Nachfolger 47/46 v. Chr. bis zur Ankunft des P. Sulpicius Rufus ist nicht bekannt (vgl. Sternkopf, a.a.O.; Letz, S. 66 f.).

125) Gelzer, Caesar, S. 263 ff., zu den vier Ende September gefeierten Triumphen *ex Africa, ex Gallia, ex Aegypto, ex Ponto de rege Pharnace*.

126) Gelzer, Caesar, S. 251, 272.

127) Vgl. o. Anm. 125.

128) Zum Beginn des Kommandos (59 v. Chr.) s. Giovannini, S. 131 ff., 144 ff.

129) Darüber vgl. o. S. 316.

130) Wilcken, a.a.O.; Gelzer, Caesar, S. 284.

131) Cic. Att. XIII 27,1 (Mai 45 v. Chr.); ebd. 31,3 (Mai 45 v. Chr.). Vgl. auch Cass. D. 43,51,1. – D. Timpe, Die Bedeutung der Schlacht von Carrhae, MH 19, 1962, S. 108 ff., 114 ff. (Pläne wohl seit 47 v. Chr.).

132) W. C. McDermott, Caesar's Projected Dacian-Parthian Expedition, Ancient Society 13/14, 1982/83, S. 223–231; J. Malitz, Caesars Partherkrieg, Historia 33, 1984, S. 21–59.

er sich unterfangen hatte, nach der *perpetua potestas* – und das ist nach römischem Verständnis *regnum*¹³³⁾ – zu greifen.

In der republikanischen Verfassungspraxis war es der Regelfall, daß vom Senat Jahr für Jahr zwei *provinciae consulares* festgelegt und durch Magistrate mit *summum imperium* besetzt wurden. Betrachtet man nun die Praxis der Jahre 46–44 v. Chr., dann ist zu bemerken, daß Caesar 46 v. Chr. seine Kommandogewalt in Afrika sowie in den *Galliae* und *Illyricum* zumindest anfangs, bis April, ausschließlich als Konsul (*cos. III*) geführt hat. Man kann dieses umfassende Kommando daher als die eine der beiden *provinciae consulares* von 46 v. Chr. ansehen. Wer hat die andere erhalten? Weiter: seit Anfang 45 v. Chr. war Caesar *consul IV sine collega* (und *dict. III* bzw. ab April *IV*). Die Führung des spanischen Krieges kann daher als eine *provincia consularis* erscheinen. Ist in diesem Jahr eine zweite vergeben worden? Und schließlich das Jahr 44 v. Chr. Vor dem Abmarsch aus Rom wollte Caesar, jetzt *cos. V* (und *dict. IV* bzw. *in perpetuum*), sein Konsulat niederlegen und einen Suffektkonsul an seine Stelle treten lassen. Der Partherfeldzug wäre also ausschließlich die *provincia* eines Diktators gewesen. Hat man daran gedacht, in diesem Jahr zwei *provinciae consulares* zu besetzen?

2. Caesars Konsulatskollegen

Wie zu sehen war¹³⁴⁾, ist in den Jahren 48 und 47 v. Chr. der *cos. II* bzw. *dict. II* Caesar der einzige gewesen, der das *summum imperium militiae* als Magistrat ausübte. Die anderen Konsuln dieser Jahre, obwohl rechtlich im Besitz des ungeteilten höchstmagistratischen *imperium*, hatten keine militärische *provincia* erhalten. In der zweiten Hälfte des Jahres 46 v. Chr. ist nun die *lex Iulia de provinciis* verabschiedet worden. Sie hält, die Dauer der provinziellen Amtszeiten begrenzend, an dem alten verfassungsrechtlichen

133) Siehe z. B. Cic. rep. II 43 und 49 sowie III 23; leg. III 4; fam. XI 27,8; Phil. I 3. Nepos, Miltiad. 8. – E. Rawson, Caesar's Heritage: Hellenistic Kings and their Roman Equals, JRS 65, 1975, S. 148–159. – Für die historische Urteilsbildung über Caesar nach wie vor grundlegend H. Strasburger, Caesar im Urteil seiner Zeitgenossen, Darmstadt 1968; R. Werner, Caesar und der römische Staat. In: Sodalitas (Scritti in onore di A. Guarino) I, Neapel 1984, S. 233–263. Vgl. K. M. Girardet, Die Ordnung der Welt, Wiesbaden 1983, S. 227–235 („Cicero, Caesar und die Reform von *res publica* und *imperium*“). Zu Chr. Meier, Caesar, Berlin 1982, siehe K. M. Girardet, Caesar, HPB 30, 1982, S. 257f.

134) S. o. S. 305 ff.

Grundsatz fest, oder anders ausgedrückt: sie bestätigt den republikanischen Grundsatz, daß Konsuln (und Praetoren) kraft Amtes zur Anwendung des *imperium militiae* kompetent sind¹³⁵). Jährlich könnten also zwei *provinciae* an Konsuln vergeben werden. Es fragt sich aber doch, ob die gesetzlichen Regeln unter den herrschenden Ausnahmsbedingungen der Existenz einer Diktatur¹³⁶) auch in vollem Umfang angewendet wurden, ob also die neben bzw. unter dem Diktator und Konsul Caesar amtierenden Konsuln ebenfalls militärische *provinciae* zugewiesen erhielten.

Prinzipiell gilt, daß ein *dictator* den ordentlichen Magistraten rechtlich übergeordnet ist¹³⁷). Ihm stand es daher frei, je nach den Umständen den Konsuln die Ausübung des *imperium* im zivilen wie im militärischen Bereich zu versagen bzw. zu gestatten. In diesem Sinne verfuhr man zur Zeit der älteren Diktatur¹³⁸), und in diesem Sinne hat auch der *dictator legibus scribundis et rei publicae constituendae* L. Cornelius Sulla gehandelt, als er im Jahre 80 v. Chr. zugleich Konsul (*cos. II*) war¹³⁹): er schickte seinen Konsulatskollegen Q. Caecilius Metellus Pius noch während des Amtsjahres¹⁴⁰) mit dem Auftrage nach Spanien (App. b.c. I 97), Krieg gegen Sertorius zu führen¹⁴¹). Es gab also ein *exemplum*, an welchem Caesar sich orientieren konnte. Doch er, der Sulla zum politischen Analphabeten deklarierte¹⁴²), hat – sicherlich aus ganz handfesten herrschaftspolitischen Gründen – von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht.

46 v. Chr. Im April wurde dem *cos. III* Caesar das Recht zugesprochen, zehn Jahre lang für jeweils ein Jahr die *dictatura rei gerundae causa* zu bekleiden¹⁴³). Seither besaß er also rechtlich das

135) S. o. S. 310 ff.

136) S. o. S. 317 mit Anm. 117 und 118.

137) Siehe z. B. Mommsen, StR II, S. 153 ff.; Wilcken, S. 4; v. Lübtow, S. 120; Meyer, Röm. Staat, S. 158 ff.

138) Mommsen, StR II, S. 155 f. Vgl. die Beispiele bei L. Schumacher, Die imperatorischen Akklamationen der Triumvirn und die auspicia des Augustus, Historia 34, 1985, S. 207 f. – Allgemein: M. E. Hartfield, The Roman Dictatorship, Phil. Diss. Berkeley 1982.

139) Broughton II, S. 79.

140) Cobban, S. 75; Giovannini, S. 83.

141) Das *imperium* wurde dann Jahr für Jahr prorogiert, bis Metellus 71 v. Chr. zurückkehrte: Broughton II, S. 123.

142) Suet. d. Iul. 77 (zur *abdicatio* von der Diktatur).

143) Cass. D. 43,14,4; Gelzer, Caesar, S. 257 f.; oben Anm. 88.

absolute zivile und militärische Machtmonopol¹⁴⁴). Im militärischen Bereich – der zivile steht hier nicht zur Debatte – hat er die höchstmagistratische Kommandogewalt¹⁴⁵) konsequent bis zu seinem Tode exklusiv für sich behauptet.

Neben Caesar hat im Jahre 46 v. Chr. M. Aemilius Lepidus das Konsulat inne¹⁴⁶). Dieser ist ab April auch der *magister equitum* des *dict. III*, danach¹⁴⁷) ab April 45 v. Chr. für ein weiteres Jahr *magister equitum* des *dict. IV*. Weder während seines Konsulates noch im folgenden Jahr erhielt er eine militärische *provincia*¹⁴⁸). Caesar betrachtete ihn offenkundig als seinen ‚Statthalter‘ in Rom, der in seiner Abwesenheit die zivilen Amtsgeschäfte führen sollte, von November 46 v. Chr. bis Anfang Oktober 45 v. Chr. unterstützt durch sechs oder acht *praefecti* anstelle von Praetoren¹⁴⁹). Während der eine Konsul, Caesar, bereits am Beginn des Jahres 46 v. Chr. in Gestalt des Auftrags zur Kriegführung in Nordafrika und des Kommandos über die *Galliae* und *Illyricum* eine *provincia (consularis)* besaß, stand also der andere Konsul des Jahres, M. Aemilius Lepidus, aus politischen Gründen für die Übernahme einer militärischen *provincia* nicht zur Verfügung. Wahrscheinlich der ‚republikanischen‘ Optik zuliebe, nach welcher in der Regel pro Jahr zwei *provinciae consulares* besetzt werden, hat man daher ersatzweise auf einen ehemaligen Konsul zurückgegriffen: wohl im Sommer (oder Herbst) 46 v. Chr., jedenfalls nach Caesars Rückkunft aus Afrika am 25. Juli¹⁵⁰), ging P. Servilius Isauricus, *cos. 48 v. Chr.*¹⁵¹), *pro consule* nach *Asia*; sein *imperium* war – als das eines *privatus – extraordinarium*, und im Sommer oder Herbst 44 v. Chr., also im Einklang mit der *lex Iulia* nach etwa 24 Monaten, wurde er abgelöst¹⁵²).

144) Es brauchte ihm daher nicht ausdrücklich (im Jahre 45 v. Chr.) verliehen zu werden, wie Cass. D. 43,45,2 offenbar glaubt.

145) Zum militärischen *imperium* der Praetoren an anderer Stelle; vgl. oben S. 316.

146) Broughton II, S. 293f.

147) Broughton II, S. 306.

148) Erst 44 v. Chr. übernahm er – *extra ordinem* als *consularis – pro consule* die Provinzen *Gallia Narbonensis* und *Hispania citerior*. Dazu Broughton II, S. 326.

149) Cass. D. 43,28,2; 43,48,1ff.; Suet. d. Iul. 76,2. – Vgl. A. Alföldi, *Les praefecti urbi de César* (1974). In: ders., *Caesariana*, Bonn 1984, S. 153–170.

150) Gelzer, *Caesar*, S. 251.

151) S. o. S. 305.

152) Sternkopf, S. 330; Letz, S. 79f.; Jashemski, S. 138; Broughton II, S. 298, 309f., 329; Syme, S. 126ff., 137. – Über die notwendigen Formalitäten vor Antritt des Kommandos – *senatus consultum, lex de imperio* für den *privatus* (s. o.

45 v. Chr. Das Jahr hat mit Caesar einen *dictator* (III, ab April IV) und *consul* (IV) *sine collega*¹⁵³). Anfang Oktober kehrte Caesar vom spanischen Feldzug in die Hauptstadt zurück und vollzog sogleich die *abdication* vom Konsulat¹⁵⁴); dieser Schritt galt als eine üble Mißachtung des republikanischen Oberamtes (Cass. D. 43,46,2ff.). Alsbald wurden zwei *consules suffecti* gewählt: Q. Fabius Maximus und C. Trebonius¹⁵⁵). Haben diese Suffektkonsuln Gelegenheit erhalten, ihr magistratisches *imperium* in einer militärischen *provincia* sei es noch im gleichen Jahre, sei es *ex magistratu* mit prorogiertem *imperium* unmittelbar anschließend auszuüben? Von den üblicherweise jährlich zwei höchstmagistratischen *provinciae* hatte Caesar die eine (in Gestalt des spanischen Oberkommandos) innegehabt¹⁵⁶). Schon im Frühjahr oder Frühsommer 45 v. Chr. aber war die andere – genau wie im Jahr zuvor – einem ehemaligen Konsul zugeteilt worden: in *Illyricum* amtierte seither *pro consule* der *consularis homo imperio consulari*¹⁵⁷) P. Vatinius, *cos.* 47 v. Chr., mit der Aussicht, gemäß der *lex Iulia* nach spätestens zwei Jahren – wie es tatsächlich geschah – abgelöst zu werden¹⁵⁸); er war also Träger eines *imperium extraordinarium*. Die Suffektkonsuln aber sind während ihrer kurzen Amtszeit in Rom geblieben und haben hier nur zivile Funktionen wahrgenommen¹⁵⁹). C. Trebonius übernahm dann nicht *ex magistratu*, sondern *extra ordinem* als *consularis homo imperio consulari* (Cic.

S. 294) – sagen die Quellen nichts. – Ein Problem stellt die Bezeichnung des Isauricus als *pro praetore* dar (Cic. fam. XIII 67). Das ist möglicherweise ein überlieferungsbedingter Fehler, da Isauricus in den anderen Quellen *pro consule* genannt wird (Cic. fam. XIII 68; Broughton II, S. 298). – Zu *imperium extraordinarium* / *extra ordinem* s. o. Anm. 37. – Im September 44 v. Chr. war er wieder in Rom: Cic. fam. XII 2,1. Berechnung der Kommandozeit: vgl. oben S. 314.

153) Broughton II, S. 304; Gelzer, Caesar, S. 272f.; Bruhns, S. 145f.

154) Gelzer, Caesar, S. 284.

155) Broughton II, S. 304f.; Bruhns, S. 146, 160ff. – Q. Fabius Maximus starb am 31. Dezember. Für die verbleibenden Stunden dieses letzten Tages im Amtsjahr wurde – gleichsam zum Spott auf das Amt in absurder Überspitzung formaler ‚Verfassungstreue‘ (Cic. fam. VII 30,1; Cass. D. 43,46,4f.) – an seiner Stelle unter Caesars Leitung C. Caninius Rebilus gewählt.

156) S. o. S. 318.

157) Vgl. o. Anm. 26.

158) Sternkopf, S. 329; Letz, S. 67ff. (vgl. Meyer, Caesars Monarchie, S. 381 Anm. 2); Broughton II, S. 310, 330f., 350, 363 (*triumphus* am 31. Juli 42 v. Chr.).

159) Gegen Ende des Jahres trugen sie Caesar auf Grund eines *senatus consultum* die *dictatura perpetua* bzw. *in perpetuum* an: Wilcken, S. 22f., mit den Quellen.

Phil. XI 5), welches er *pro consule* führte, erst nach Caesars Tod die Provinz *Asia*¹⁶⁰).

44 v. Chr. Konsuln sind der *dict. IV* Caesar (*cos. V*) und M. Antonius¹⁶¹). Da Caesar am 18. März zu dem mehrjährigen Feldzug gegen die Daker und die Parther aufbrechen wollte, war ihm das Recht zuerkannt worden, die Magistrate der nächsten Jahre im voraus wählen zu lassen¹⁶²). Zu Konsuln für 43 v. Chr. wurden A. Hirtius und C. Vibius Pansa, für 42 v. Chr. D. Iunius Brutus und L. Munatius Plancus designiert¹⁶³). Vor der Abreise wollte Caesar, dessen Jahresdiktatur im Februar in eine *dictatura perpetua* umgewandelt worden war, sein Konsulat niederlegen und es P. Cornelius Dolabella überlassen¹⁶⁴). Der Daker- bzw. Partherkrieg war daher nicht eine *provincia consularis*, sondern die eines *dictator (perpetuo/in perpetuum)*. Während in den vergangenen Jahren, weil Caesar als Konsul immer eine der beiden *provinciae consulares* für sich in Anspruch genommen hatte, jeweils nur eine anderweitig – als Ausnahmefall unter Ausnahmeverhältnissen durch einen *privatus (consularis) cum imperio* – besetzt worden war¹⁶⁵), standen also nunmehr zwei *provinciae consulares* zur Disposition.

Was aber war für die beiden Konsuln geplant? Das Attentat vom 15. März hat eine völlig neue Situation geschaffen. Man kann daher nur vermuten, daß dem Konsul M. Antonius und dem Suffektkonsul Dolabella ebensowenig wie seit 48 v. Chr. allen ande-

160) Als Nachfolger des P. Servilius Isauricus (s. o. S. 321). Sternkopf, S. 330, 334 f.; Broughton II, S. 330. – Q. Fabius Maximus war am 31. Dezember 45 v. Chr. gestorben. – Von einer *provincia* für seinen ‚Nachfolger‘ C. Caninius Rebilus hört man nichts (vgl. Gelzer, Cicero, S. 347).

161) Broughton II, S. 315 f.; Bruhns, S. 146 f.

162) Gelzer, Caesar, S. 286 f.; Bruhns, S. 147 f., 159 f., 163.

163) Caesar scheint also die Absicht gehabt zu haben, vor Ende 42 v. Chr. vom Partherkrieg zurückzukehren. Das bedeutet, daß er sich offenbar an die in seiner *lex de provinciis* gesetzte Zeitgrenze von zwei Jahren halten wollte (Text oben in III 1d). – Die Tatsache, daß für 43 und 42 v. Chr. das Konsulat mit den angegebenen Personen besetzt werden sollte, zeigt, daß Caesar auf das Privileg (Cass. D. 43,45,1) verzichtet hat, zehn Jahre lang jährlich das Konsulat zu übernehmen. Vgl. Bruhns, S. 148; Malitz, S. 41. – Zu M. Brutus und C. Cassius, die sich neben anderen Hoffnung auf das Konsulat von 41 v. Chr. machten (also noch nicht designiert waren), siehe Cic. fam. XII 2,2; Cic. Phil. VIII 27; Plut. Caes. 62; Vell. II 56,3.

164) Broughton II, S. 315, 317; Bruhns, S. 146 f., 162.

165) S. o. S. 319 ff.

ren Konsuln neben bzw. unter dem Konsul und Diktator Caesar während des Amtsjahres oder *ex magistratu* unmittelbar anschließend mit prorogiertem *imperium* eine *provincia* zugedacht war. Jedenfalls enthielten die *acta Caesaris* keine entsprechende Verfügung¹⁶⁶), und es ist andererseits wohl kaum ein bloßer Zufall, daß der Diktator bei seiner letzten Provinzenvergabe für 44 v. Chr. nicht wie bisher nur einen einzigen Konsular, sondern zwei ehemalige Konsuln berücksichtigt hat: für *Hispania citerior* und *Gallia Narbonensis* war (*extra ordinem*) *pro consule* M. Aemilius Lepidus (*cos.* 46 v. Chr.), für *Asia* ebenfalls *pro consule* C. Trebonius (*cos.* 45 v. Chr.) designiert; beide *homines consulares imperio consulari* haben das Kommando kurz nach Caesars Tod angetreten¹⁶⁷).

V. Nach dem Attentat auf Caesar (44/43 v. Chr.)

Die *lex Iulia de provinciis* hat, entgegen der auf Cassius Dio (43,25,3; Text oben in III 1d) gegründeten Forschungsmeinung, an dem – auch zuvor schon weder von Sulla noch von Pompeius in Frage gestellten – Grundsatz festgehalten, daß die Konsuln verfassungsmäßig die Kompetenz zur Führung des militärischen *imperium* besitzen (Cic. Phil. I 19; Text oben in III 1a). In der durch Bürgerkrieg und Caesars Diktaturen bedingten Ausnahmesituation der Jahre seit 49/48 v. Chr. ist dieser Grundsatz aber, obwohl 46 v. Chr. durch die *lex Iulia* bestätigt, nicht in vollem Umfang angewendet worden. Nur der Konsul (und Diktator) Caesar hat, wie zu sehen war, das höchstmagistratische *imperium militiae* ausgeübt. Die neben bzw. unter ihm amtierenden Konsuln nahmen nur zivile Amtsgeschäfte in Rom und Italien wahr, und die jeweils ‚freien‘ *provinciae consulares* wurden konsequent *extra ordinem* nur ehemaligen Konsuln zugesprochen; möglicherweise hat diese rein (herrschafts-)politisch bedingte Praxis zu dem bei Cassius Dio (43,25,3) greifbaren Mißverständnis der *lex Iulia* geführt.

Durch das erfolgreiche Attentat auf den *dictator perpetuo* und die alsbaldige Abschaffung der Diktatur – Anfang April; Cic. Phil. I 3, II 91 und 115 – war nun aber verfassungsrechtlich der Normalzustand wiederhergestellt. Es gab jetzt keine dem Konsulat übergeordnete Instanz mehr, die den Konsuln das Anrecht auf *provin-*

166) S. u. S. 325.

167) Broughton II, S. 326, 330.

ciae hätte streitig machen können. Die wiedergewonnene Dispositionsfreiheit wurde sogleich politisch genutzt. Unmittelbar nach dem Attentat auf Caesar trat der designierte Suffektkonsul P. Cornelius Dolabella neben M. Antonius sein Amt an¹⁶⁸⁾. Der Senat bestätigte mit den *acta Caesaris*¹⁶⁹⁾ zugleich u. a. außer der *lex Iulia* auch die *extra ordinem* erfolgte Designation der *consulares* Lepidus und Trebonius für die Übernahme von *provinciae* in diesem Jahre¹⁷⁰⁾. Doch unbeschadet dessen und wie zum Beweis für das Fortbestehen der alten Rechte des Konsulates entschied er wohl noch in der ersten Aprilhälfte, die derzeit amtierenden Konsuln sollten ebenfalls *provinciae* erhalten; er deklarierte *Macedonia* und *Syria* zu *provinciae consulares*, und durch Losentscheid – also nach dem üblichen ‚republikanischen‘ Verfahren – fiel die erste an Antonius, die zweite an Dolabella¹⁷¹⁾.

Dieser Vorgang dokumentiert zum einen, daß Caesar vor seinem Tode über eventuelle *provinciae* der beiden (für die Zeit nach Ende ihres Konsulats¹⁷²⁾) noch nicht verfügt hatte¹⁷³⁾. Er dokumentiert darüber hinaus, daß man in Rom offenbar mit größter Selbstverständlichkeit sofort nach dem Ende der Ausnahme magistratur zu den Regeln des Regelfalles zurückgekehrt ist. Denn Antonius und Dolabella sind als Konsuln, als die verfassungsmäßigen Obermagistrate, in den Besitz von *provinciae* gelangt. Gemäß der *lex Iulia*, die eben dies voraussetzt¹⁷⁴⁾, können sie nun, sobald die zivilen Amtsgeschäfte erledigt sind, ihr höchstmagistratisches *imperium* in den *provinciae consulares* maximal zwei Jahre lang ausüben. Sie haben das Recht, vor Ende ihres Konsulatsjahres *votis nuncupatis* und *paludatis lictoribus* bzw. *paludati*¹⁷⁵⁾ aus Rom abzumarschieren, und sie können damit rechnen, noch vor Ende 42 v. Chr. von Magistraten dieses Jahres abgelöst zu werden¹⁷⁶⁾.

Die Gründe, die dazu geführt haben, daß die in der Senatsentscheidung vom April 44 v. Chr. sichtbar gewordene verfas-

168) E. Becht, Regeste über die Zeit von Cäsars Ermordung bis zum Umschwung in der Politik des Antonius, Phil. Diss. Freiburg 1911, S. 15f., 21, 24, 74f. – Broughton II, S. 317.

170) S. o. S. 324.

171) Sternkopf, S. 349ff., bes. S. 354ff.; Becht, S. 43; Stein, S. 75. – Broughton II, S. 315f., 317.

172) Vgl. o. S. 324.

173) Sternkopf, S. 354ff.

174) S. o. S. 310ff.

175) Vgl. Giovannini, S. 16ff.

176) Vgl. o. S. 312ff.

sungsrechtliche Normalität nur von kurzer Dauer war, brauche ich hier nicht ausführlich darzulegen. Es genügt, wenn ich daran erinnere, daß das durch Amnestie für die Attentäter, durch Bestätigung der *acta Caesaris*, durch den Senatsbeschluß über die *provinciae consulares* sowie durch andere Vereinbarungen mühsam austarierte Zusammenwirken von ‚Caesarianern‘ und ‚Republikanern‘ schon bald entscheidend gestört und schließlich zerstört wurde durch das Erscheinen des C. Octavius, des Großneffen, Adoptivsohns und Haupterben des toten Diktators¹⁷⁷). Dies war einer der Gründe, weshalb Antonius versucht hat, seine Machtposition für längere Dauer abzusichern. Am 2. Juni erwirkte er ein – illegales¹⁷⁸) – Volksgesetz, durch welches ihm und seinem Kollegen Dolabella entgegen den Regeln der *lex Iulia de provinciis* das *imperium* auf fünf Jahre prorogiert wurde¹⁷⁹). Das gleiche Gesetz sprach ihm an Stelle von *Macedonia* das diesseitige und jenseitige Gallien (ohne *Narbonensis*) zu, wo gegenwärtig *pro consule* die ehemaligen Praetoren D. Iunius Brutus bzw. L. Munatius Plancus amtierten¹⁸⁰). Ferner erteilte es ihm das Recht, vier (oder fünf) von sechs für Caesars Partherfeldzug aufgestellten und bereits nach *Macedonia* geschickten Legionen zurückzubeordern und in Gallien einzusetzen¹⁸¹).

Noch während ihres Amtsjahres sind die beiden Konsuln in ihre Provinzen aufgebrochen. Dolabella hat Rom und Italien im Herbst verlassen¹⁸²) und in *Macedonia* eine ihm zugestandene Legion Caesars übernommen¹⁸³). Auf dem Weg nach *Syria* gelangte

177) R. Syme, *The Roman Revolution*, Oxford 1939, S. 112ff., 123ff.; W. Schmitthenner, *Oktavian und das Testament Cäsars*, München 1973, S. 49ff., 65ff., 72ff., 89f.; D. Kienast, *Augustus*, Darmstadt 1982, S. 1ff., 13ff., 18ff.

178) Gegen H. Frisch, *Cicero's Fight for the Republic*, Kopenhagen 1946, S. 99; H. Bengtson, *Untersuchungen zum Mutinensischen Krieg* (1972). In: ders., *Kleine Schriften*, München 1974, S. 481ff. – S. auch unten S. 328.

179) Sternkopf, S. 357–381; H. Botermann, *Die Soldaten und die römische Politik in der Zeit von Caesars Tod bis zur Begründung des Zweiten Triumvirats*, München 1968, S. 22f. Anm. 4; U. Ehrenwirth, *Kritisch-chronologische Untersuchungen für die Zeit vom 1. Juni bis zum 9. Oktober 44 v. Chr.*, Phil. Diss. München 1972, S. 6–16.

180) Broughton II, S. 328, 329. Vgl. Sumner, S. 358f., 359f.

181) W. Schmitthenner, *The armies of the triumviral period*, Phil. Diss. Oxford 1958, S. 14ff.; Botermann, S. 185f.; Ehrenwirth, S. 17ff.; P. A. Brunt, *Italian Manpower*, Oxford 1971, S. 480ff.

182) Am 2. September noch in Rom: Cic. Phil. I 27f.; am 25. Oktober bereits in Formiae: Cic. Att. XV 13,5. Vgl. Cass. D. 47,29,1. – Broughton II, S. 317; Botermann, S. 97.

183) Schmitthenner, *Armies*, S. 16; Botermann, S. 185f.

er noch vor Jahresende in die Provinz *Asia*¹⁸⁴), wo er im Januar 43 v. Chr. an C. Trebonius, einem der Caesar-Attentäter, der gerade erst seit Sommer 44 v. Chr. *pro consule* in dieser Provinz amtierte, blutige Rache nahm¹⁸⁵). – Antonius verließ Rom am 9. Oktober seines Amtsjahres¹⁸⁶) und begab sich nach Brundisium, wohin er die makedonischen Legionen befohlen hatte (Cic. fam. XII 23,2), die nun unter seinem Kommando nach Gallien marschieren sollten. Doch von vier Legionen entzogen sich zwei dem *imperium* des Konsuls und stellten sich, durch C. Octavius bestochen, dem Caesarerben zur Verfügung¹⁸⁷). Wieder zurück in Rom, leitete Antonius in der Nacht vom 28. zum 29. November die *sortitio* der *provinciae praetoriae*¹⁸⁸). Schon am Morgen, nach der *nuncupatio votorum*, brach er als *paludatus* und *imperator* auf¹⁸⁹), und noch im Dezember des Jahres betrat er die Provinz *Gallia cisalpina*¹⁹⁰).

Es steht also unzweifelhaft fest, daß beide Konsuln des Jahres 44 v. Chr. während ihres Amtsjahres das höchstmagistratische *imperium militiae* auszuüben begonnen haben¹⁹¹). Es entsprach dies voll und ganz dem vor Caesars Diktatur und dem beim Konsul Caesar selber Üblichen¹⁹²). Außerdem war es im Sinne meiner auf den Wortlaut der Aussagen Ciceros gegründeten Auffassung vom Inhalt der *lex Iulia* (s. o. Teil III 3) ganz und gar rechtens. Cicero

184) Vgl. Broughton, a.a.O.

185) Vgl. Broughton II, S. 344, 349 f.; Botermann, S. 96 ff.

186) Botermann, S. 45 ff.; Ehrenwirth, S. 95.

187) Schmitthenner, *Armies*, S. 15 f., 29 f.; Botermann, S. 48 ff.; A. Alföldi, *Oktavians Aufstieg zur Macht*, Bonn 1976, S. 105 ff.

188) Vgl. Sternkopf, S. 385 ff.; Sumner, S. 265 ff.; W. Stroh, *Die Provinzverlosung* am 28. November 44, *Hermes* 111, 1983, S. 452–458.

189) Cic. Phil. III 11 (vom 20. 12. 44 v. Chr.): ... *neglectisque sacrificiis sollemnibus ante lucem vota ea, quae numquam solveret, nuncupavit*; ebd. 24: *quae vero profectio ... , quod iter paludati, etc.*; ebd. 31: der Konsul als *imperator*, hier (auch u. a. Phil. XI 16) als Inhaber des höchsten *imperium militiae*. – Vgl. aber Phil. V 24: *neque sacrificiis sollemnibus factis neque votis nuncupatis non profectus est, sed profugit paludatus*. – Vgl. Giovannini, S. 16 ff. – Zu den Truppen: Botermann, S. 181 ff., 185 ff.

190) Cic. Phil. III 11: *et hoc tempore (sc. am 20. 12.) in provinciam populi Romani conatur invadere*. Broughton II, S. 316.

191) Das *imperium consulare* führen sie ab 1. Januar 43 v. Chr. *pro consule*, und ihr *Quinquennium* sollte vermutlich bis zur Ankunft von Nachfolgern aus der Reihe der Magistrate des Jahres 39 v. Chr. dauern. – *Quinquennium*: Cic. Att. XV 11,4; *sexennium*: Cic. Phil. V 7. Vgl. dazu Sternkopf, S. 364 f. – Die Ablösungsfrage ist nicht akut geworden. Wahrscheinlich Mitte 43 v. Chr. hat Dolabella, gegen Cassius in aussichtsloser Lage, sich selbst getötet (Broughton II, S. 344), und Antonius ist seit November 43 v. Chr. einer der Triumvirn (Broughton II, S. 337 f.).

192) S. o. S. 300 und S. 305 ff., 317 ff.

hat zwar gegen die Konsuln schwere rechtliche Vorwürfe erhoben: die von ihnen lancierte *lex tribunicia de permutacione provinciarum* vom 2. Juni 44 v. Chr. sei aus Formgründen illegal und also ungültig¹⁹³), und inhaltlich sei sie ein Bruch der *lex Iulia*, indem sie ihrer beider Kommandozeit auf fünf statt auf höchstens zwei Jahre festgesetzt habe¹⁹⁴). Hingegen, daß die Konsuln das militärische *imperium* bereits vor dem Ende des Amtsjahres auszuüben begannen, hat Cicero weder in diesem Zusammenhang noch sonst je, z. B. in seiner Schilderung der *profectio* des Antonius bei Nacht und Nebel Ende November (Cic. Phil. III 11 und 23), mit einem einzigen Wort als Gesetzesverstoß charakterisiert¹⁹⁵). Die *lex Iulia* hat dies eben nicht nur nicht verboten, sondern sie setzte es als den selbstverständlichen Regelfall voraus – *provinciae consulares* sind von Rechts wegen Provinzen von Konsuln und nicht von Exkonsuln¹⁹⁶).

Im Jahre 43 v. Chr. wird schließlich noch einmal, bevor die *res publica* als Republik im Strudel der Bürgerkriege untergeht, der alte republikanische, von der *lex Iulia* nicht in Frage gestellte Grundsatz erkennbar, daß die Konsuln das ungeteilte *summum imperium* besitzen und daß sie demgemäß, als Magistrate bzw. *ex magistratu*, eine *provincia* übernehmen können. Am 1. Januar haben die beiden noch zu Lebzeiten Caesars designierten Konsuln A. Hirtius und C. Vibius Pansa ihr Amt angetreten. Die wenigen Monate bis zu ihrem Tode standen ganz im Zeichen des Bürgerkrieges mit M. Antonius¹⁹⁷). Schon im Januar leitete Hirtius die militärischen Operationen in *Gallia cisalpina* ein, um den von Antonius in Mutina zernierten D. Brutus freizukämpfen. Im März folgte ihm Pansa. Man rechnete mit einem schnellen Sieg. In der zweiten Februarhälfte hatte ein *senatus consultum* die Konsuln bereits aufgefordert, sogleich nach dem Wiedergewinn der *res pu-*

193) Cic. Phil. III 9, V 7–10; Liv. per. 117 (*per vim*). Vgl. Cic. Phil. I 6, II 108f.

194) Cic. Phil. I 19, II 108f., V 7; vgl. VIII 28.

195) Nur Cassius Dio (45,20,4) legt ihm entsprechende Kritik in den Mund – aber unter der falschen Prämisse, daß nach dem Willen der *lex Iulia* nur Exmagistrate *imperium militiae* erhalten sollen; s. o. Anm. 104.

196) Vgl. auch Ciceros Opposition Februar 43 v. Chr. gegen den Vorschlag des L. Caesar, den gegenwärtigen *privatus* P. Servilius Isauricus (*cos.* 48 v. Chr., *procos.* in *Asia* 46–44 v. Chr.; s. o. S. 321) *extra ordinem* mit *imperium (consulare) pro consule* gegen Dolabella nach *Asia* bzw. *Syria* zu schicken: Cic. Phil. XI 16–20.

197) Stein, S. 80ff., 106ff.; Syme, *Rom. Rev.*, S. 167ff., 176ff.; Gelzer, Cicero, S. 373ff.

blica – d. h. nach dem Sieg über Antonius – die Besetzung der *provinciae consulares* (und *praetoriae*) in die Wege zu leiten (Cic. Phil. XI 31). Geplant war, daß die Konsuln noch während des Amtsjahres (oder *ex magistratu* im folgenden Jahr) *Asia* und *Syria* übernehmen sollten¹⁹⁸). Doch dazu ist es nicht mehr gekommen. Hirtius fiel in der Schlacht bei Mutina am 21. April, Pansa starb zwei Tage später. Aus den Wirren der nächsten Wochen und Monate¹⁹⁹) aber ging die Kollegialdiktatur der *IIIviri rei publicae constituendae* hervor.

Saarbrücken

Klaus M. Girardet

ZUM LITERARISCHEN CHARAKTER VON PETRONS SATYRICA*)

Die Schrift Petrons wird von den meisten Forschern als Roman verstanden¹), Petron und Apuleius zusammen bildeten das, was man mit dem Begriff ‚The Roman Novel‘ bezeichnet, wie etwa Walsh in seinem bekannten Buch gleichen Titels. Die Verbindung beider Autoren ist kein Gedanke der Neuzeit: schon Macro-

198) Bis zu ihrer Ankunft sollten Beauftragte das Kommando führen. – Cic. Phil. XI 21 ff.; fam. XII 14,4 f.; Cass. D. 47,29,4 f. – Stein, S. 86 f.; Gelzer, Cicero, S. 382 f.

199) Syme, Rom. Rev., S. 181 ff.; V. Fadinger, Die Begründung des Prinzipats (Phil. Diss. München 1969), Berlin 1969, bes. S. 31 ff.; Kienast, S. 30 ff.

*) Vorgetragen beim Symposium für Klassische Philologie in Gießen am 14. 1. 1986.

1) Vgl. etwa E. Klebs, Zur Composition von Petrons Satirae, Philologus 47, 1889, 623–635, A. Collignon, Etude sur Pétrone, Paris 1892, 18, C. W. Mendell, Petronius and the Greek Romance, CPh 12, 1917, 158–172, W. Krohl, Art. Petronius Nr. 29, RE XIX, 1937, 1201–1214, R. Helm, Der antike Roman, Göttingen 1956, 69, F. Währli, Einheit und Vorgeschichte der griech.-röm. Romanliteratur, MH 22, 1965, 133–154, bes. 134, P. G. Walsh, The Roman Novel, Cambridge 1970, F. M. Fröhleke, Petron. Struktur und Wirklichkeit. Bausteine zu einer Poetik des antiken Romans, Frankfurt 1977, T. Hägg, The Novel in Antiquity, Oxford 1983.